Beckside Story

INTER-SPACE

Visionen 2040

HSB Hochschule Bremen City University of Applied Sciences

HFK BREMEN Hochschule für Künste *University of the Arts* Bremen

JADE HOCHSCHULE Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth

Leibniz Universität Hannover

INTER_
SPACE

BECKSIDE STORY

– Die Alte Neustadt 2040 –

Inhalt

INTER_
SPACE

004 Vorwort

006 Interspace

008 Beteiligte

010 Projekte

106 Prozess und
Abschlusspräsentation

Vorwort

Wenn vier Hochschulen die Frage **„Wie wollen wir leben?“** zur Semesteraufgabe machen, weckt das Neugier. Wenn diese Arbeit dann auch noch fachübergreifend, transdisziplinär und mit Partner:innen aus Gesellschaft, Praxis, Verwaltung und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) erfolgt, zeigt das die neue Rolle der Hochschulen und Universitäten als Teil der Gesellschaft und als Impulsgeberinnen für eine zukunftsfeste Stadt- und Landesentwicklung.

Ein konkretes Quartier, hier die Alte Neustadt in Bremen, als Beispiel zu wählen und die Transformation der bestehenden Stadt und Umbaukultur innerhalb planetarer Leitplanken zu thematisieren, ist konsequent und bietet allen Beteiligten einen Mehrwert. Die Studierenden profitieren vom Austausch untereinander und mit den Partner:innen. Die Stadtgesellschaft, politisch Verantwortliche und Verwaltung erhalten Zukunftsbilder und Ideen, für einen Dialog über nachhaltige Stadtentwicklung. Die Hochschulen erfüllen ihre Rolle im Sinne der Third Mission in der Region, und nicht zuletzt profitiert die Akademie durch Teilnahme und Mitwirkung am Projekt.

In der Berliner Erklärung von 2022 adressiert die DASL klar die Verantwortung der räumlichen Planung in der Nachhaltigkeitskrise, sei es im Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen, Treibhausgasemissionen, Folgen für Ökosysteme und Biodiversität sowie daraus resultierenden sozialen Ungleichheiten und den negativen Folgen den sozialen Zusammenhalt. Dieses Wissen bringt Verantwortung und eine aktive Rolle in der Transformation zur Nachhaltigkeit mit sich. Die Transformation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Hochschulen und Universitäten, als Ausbildungsstätten künftiger Fachleute und Entscheidungsträger, spielen eine besondere Rolle in der Transformation zu Nachhaltigkeit: durch transdisziplinäres Engagement und Wissenstransfer fördern sie eine Kultur sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Verantwortlichkeit. Die DASL diskutiert seit längerem mit Partner:innen, insbesondere im Rahmen der „Hochschultage der Nationalen Stadtentwicklungspolitik“, wie Hochschulen als wertvolle Ressourcen für die nachhaltige Entwicklung von Städten und Regionen besser aktiviert werden können. Die gerade veröffentlichten „Basler Thesen – Hochschulen als Ressourcen für eine transformative Planungskultur“ bieten hierfür konkrete Schritte zur Umsetzung in der Lehre.

Das Projekt „INTERSPACE – die urbane Transformation interdisziplinär gestalten“ ist ein gelungener Beitrag im Sinne der transformativen Lehre, der Basler Thesen und der Berliner Erklärung. Dass die Ergebnisse des Projekts im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung 2024 in Bremen gezeigt und diskutiert werden, ist nur folgerichtig.

Mit Vorfreude auf den Diskurs über Zielbilder und Handlungsoptionen, insbesondere mit Studierenden, bedanke ich mich bei allen Beteiligten Kolleg:innen, Hochschulen und Universitäten, Studierenden, bei der Landesgruppe Niedersachsen | Bremen der DASL sowie weiteren Partnern, die den studentischen Wettbewerb ermöglicht und umgesetzt haben, und freue mich auf den intensiven Austausch im Bremen.

Prof. Mario Tvrtković
Wissenschaftlicher Sekretär der Deutschen Akademie
für Städtebau und Landesplanung, August 2024

Interspace

Die urbane Transformation interdisziplinär gestalten

Interspace, das ist die jährlich wiederkehrende, hochschulbergreifende und interdisziplinäre Kooperation des Masterstudiengangs Architektur/Environmental Design an der School of Architecture der Hochschule Bremen mit dem Studiengang Integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen. Anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung im September 2024 in Bremen sind in diesem Turnus im Sommer 2024 die Disziplinen Urban Design an der Jade Hochschule Oldenburg und Landschaftsarchitektur an der Leibniz Universität Hannover integriert worden und damit Teil der Kooperation.

Die Studierenden im Interspace erforschen und entwerfen in interdisziplinären Teams ergebnisoffen Fragestellungen und Themen längs der Zukunftsfrage: „Wie wollen wir leben?“. So sind in der hieraus entstandenen „Beckside Story“ aktuell 14 Visionen für ein zukunftsfähiges Quartier der Alten Neustadt in Bremen entstanden.

Im Fachdiskurs mit Experten aus der Ortspolitik, der Stadtplanung, des Stadtteilmanagements und aus der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) entwickelten die Studierenden in ihren Projekten Visionen und Interventionen für die Verkehrswende, die Klimaanpassung, die Verbesserung von Lebensqualität und Zusammenleben im Quartier der Alten Neustadt im Jahr 2040.

Mit der Ausschreibung als studentischer Wettbewerb durch die Landesgruppe Niedersachsen/Bremen der DASL begleiteten erfahrene Städtebauer:innen und Landesplaner:innen den Schaffensprozess und die Studierenden erfuhren durch kritische Schulterblicke und in kokreativen Workshops wie gesellschaftlich relevante Lösungsansätze in der Praxis verfolgt und weiterentwickelt werden. Gleichzeitig boten ihre Ansätze den Erfahrenen in den Professionen Anreiz

über eben diese eingeübte Praxis zu reflektieren. Mit der Auslobung des Wettbewerbs erkennt die Landesgruppe das Engagement der Studierenden an und setzt damit deren Fragestellungen und Lösungsansätze in den Kontext der Jahrestagung 2024 in Bremen.

Für die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) ist dieser multiperspektivische Ansatz ein wichtiges Anliegen. Mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen veranstaltet die DASL im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik den „Hochschultag“, ein Dialogformat für den Austausch von Vertreter:innen der Universitäten und Hochschulen, der Verbände und der Planungspraxis zu Zukunftsfragen der Stadtentwicklung. Dieser Dialog wird im Rahmen der Jahrestagung in Bremen mit den hier beteiligten Hochschulen und den Studierenden fortgeführt, anhand der Projekte erweitert und vertieft.

Denn: urbane Transformation gelingt im Verständnis für- und miteinander!

Die hier vorliegenden Visionen sind im September 2024 vor dem Plenarsaal im Haus der Bremischen Bürgerschaft ausgestellt. Sie bieten der Bürgerschaft dort einen Monat lang ernst gemeinte Denkanstöße für eine „Region im Wandel“, und zwar von denjenigen, die den Wandel gestalten wollen. Wir heißen Sie herzlich willkommen, sich diese Gestaltungsvorschläge zu Gemüte zu führen.

Jury

Vorsitz:

Prof. Dr.-Ing. Frank-Egon Pantel,
Architekt BDA, Stadtbaurat a.D.

Dipl.-Ing. Bianka Urban,
Stadtbaurätin a.D.

Dipl.-Ing. Peter Krämer,
Stadtplaner

Dr.-Ing. Hans-Heiner Schlesier,
Stadtplaner

Dipl.-Ing. Axel König,
Stadtplaner

Förderung Wettbewerb:
DASL Landesgruppe
Niedersachsen Bremen

Förderung Kooperation:
Forschungscluster „Region im Wandel“,
Hochschule Bremen

Studierende

Hasan Mert Akdeniz, Alicia Bockhop, Anna Bonenberger, Sarah Bischof, Valentin Blatzheim, Zhihao Cai, Lara Marie Clauẕen, Arne Wolfgang Dierend, Philip Do, Kristina Edert, Carlotta Fahrmeyer, Tim Foerst, Tomke Hadeler, Zora Marie Tara Hansen, Annika Heinrich, Focke Henning, Finn Herzog, Jaan-Ole Hoppenberg, Linn Jochum, Emmaly Johnson, Papula Kolb, Jonathan Lehmann, Gaia Osuna Lochmann, Annika Lorengel, Sofia Lucchi, Eva Lukassen, Sally Martin, Maibritt Meissner, Anna Meyer, Bente Michaelsen, Manon Migadel, Sarah Neubauer, Alina Niehoff, Ronen Pisha, Kjell Reimers, Paula Elisa Rieger, James Rizzo, Jasmin Roloff, Inga Scheibel, Rieke Schepers, Syrina Schriefer, Lea Tönnies, Fabian Voƚ, Stine Wellpott

Beckside Story

Prof. Ulrike Mansfeld | Prof. Dr. Günter Warsewa
School of Architecture Bremen, Hochschule Bremen

Janina Ebner M.A. | Prof. Detlef Rahe
Integriertes Design, Hochschule für Künste Bremen

Dr. Almut Wolff
Urban Design, Jade Hochschule Oldenburg

Prof. Christian Werthmann | Dr.-Ing. Wolfgang Haller
Landschaftsarchitektur | Leibniz-Universität Hannover

012 Beck's 2040
020 Klima.Netz Neustadt
028 Spielraum
034 Connecting Dots
040 Baumlabor
046 Kollektiv: Bewegen
054 bare minimum
062 Beck's Uptown
068 Fahrradmodellquartier+
074 Open Campus
080 Was wäre wenn?
086 Finde dein Glück zu Fuß
094 Der neue Wallgraben
100 Beckside Netzwerk

Beck's 2040

Der Schlüssel

Beck's 2040 beschäftigt sich mit dem Szenario, dass die Brauerei Beck's ihren Produktionsstandort in der Bremer Neustadt aufgibt. Die sich daraus ergebende Chance, das bisher isolierte Fabrikgelände durch Umbau und Umnutzung in ein kreatives und lebendiges Stadtquartier zu verwandeln, ist die Vision dieses Projektes.

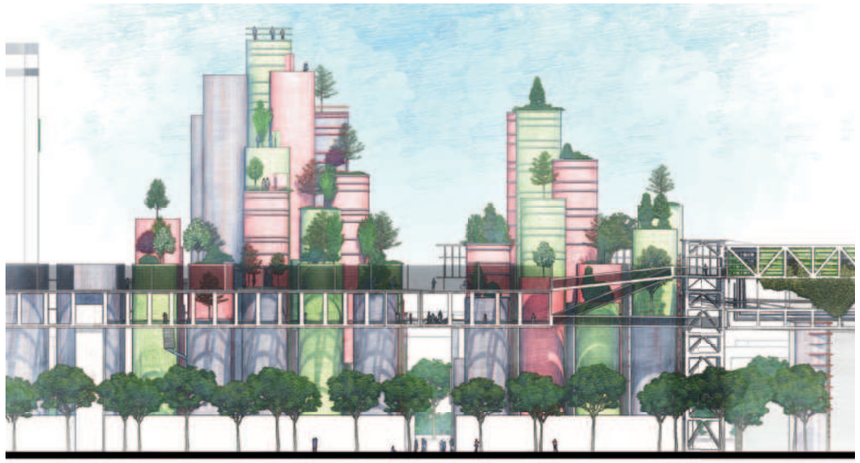
Grenzen werden geöffnet und das Gelände wird mit der Umgebung vernetzt. Die Beck's Brücke wird auf Basis der vorhandenen Stahlkonstruktion umgebaut und auf dem Gelände fortgeführt, um das Areal mit dem angrenzenden Stadtquartier, dem Hohentorpark, dem Weserufer und dem neuen Flusswärmekraftwerk zu verbinden.

↑ Beck's 2040

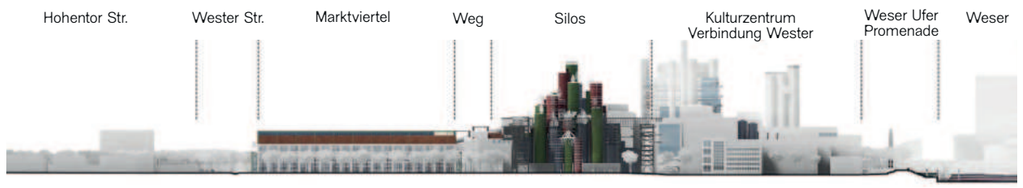
↘ Studierendenwohnheim am Beck's Park

Durch den Umbau der Silos entsteht ein zentraler Treffpunkt. Neben einem neuen Marktquartier werden Studierenden- und Eigentumswohnungen gebaut. Die Einbeziehung der Bremer Bevölkerung ist von großer sozialethischer Bedeutung. Deshalb werden die alten Brauereihallen zu einem Kulturzentrum mit Mitbestimmungsrecht der Anwohner umgebaut.

↓ Silos und Beck's Plaza



↑ Silos

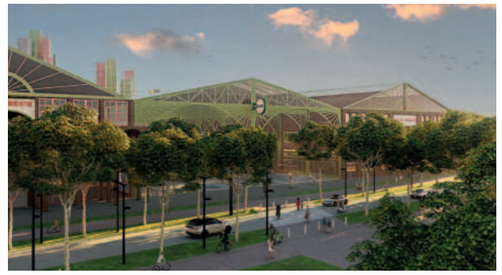


Entlang der Wegachsen, die durch das Gelände verlaufen, entstehen begrünte Liege- und Verweilflächen sowie Aufenthaltsorte mit Sitzmöglichkeiten und schattenspendenden Bäumen und Strukturen. Um den historischen Charakter der Beck's Brauerei zu erhalten, wird die Brautradition in kleinem Maßstab fortgeführt und durch ein Museum und einen Brauerei-Biergarten ergänzt. Das Gelände wird zu einem Hub für vielfältige Interessen, der den altindustriellen Charme mit modernen eco-industriellen Einflüssen verbindet.

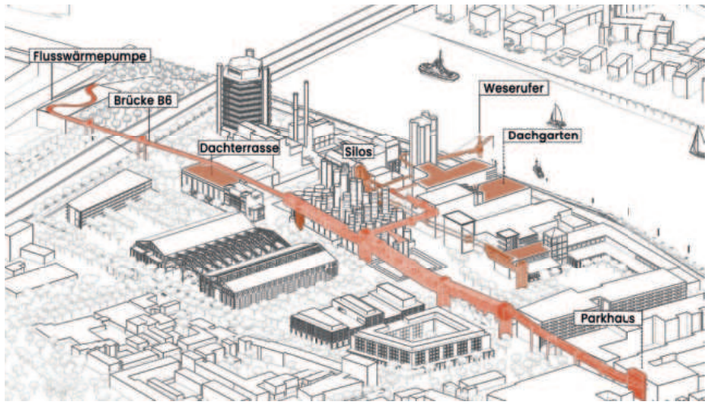
↓ Silos bei Nacht

↙ Hohentor – Weser

↙ Beck's Bridge West

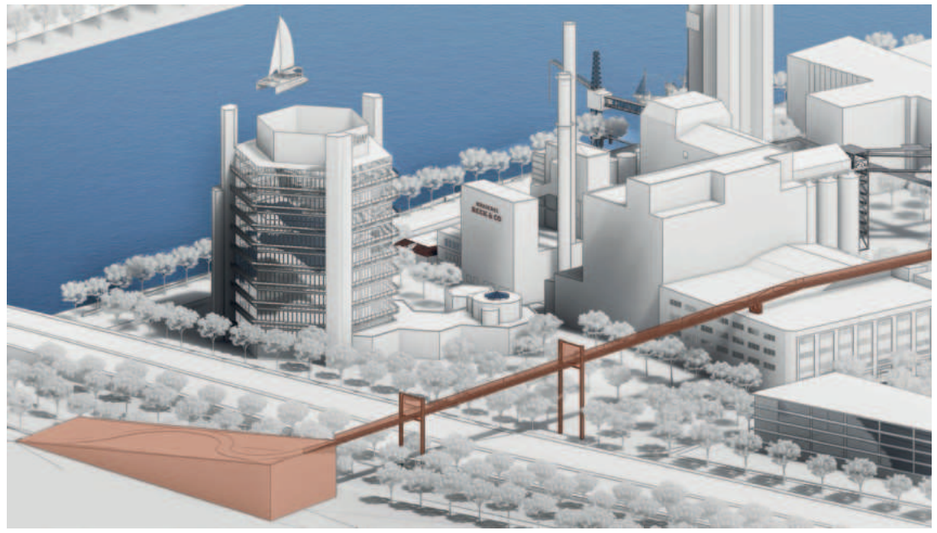


↗ Marktviertel



↑ Beck's Bridge

↓ Masterplan 2040



↑ Flußwärmepumpe und Beck's Bridge

Die Transformation des Beck's-Geländes markiert den Beginn einer vielversprechenden Zukunft für die Alte Neustadt. Beck's 2040 bietet die einmalige Chance, die graue Industrieinsel an die grünen und blauen Ufer der Neustadt anzubinden und auf diese Weise ein einzigartiges Viertel zu erschaffen.

Die Vision von Beck's 2040 ist der Schlüssel zu mehr Lebensqualität, Gemeinschaft und kultureller Vielfalt in der Neustadt. Beck's 2040 ist der Schlüssel zum Erfolg für die Alte Neustadt!

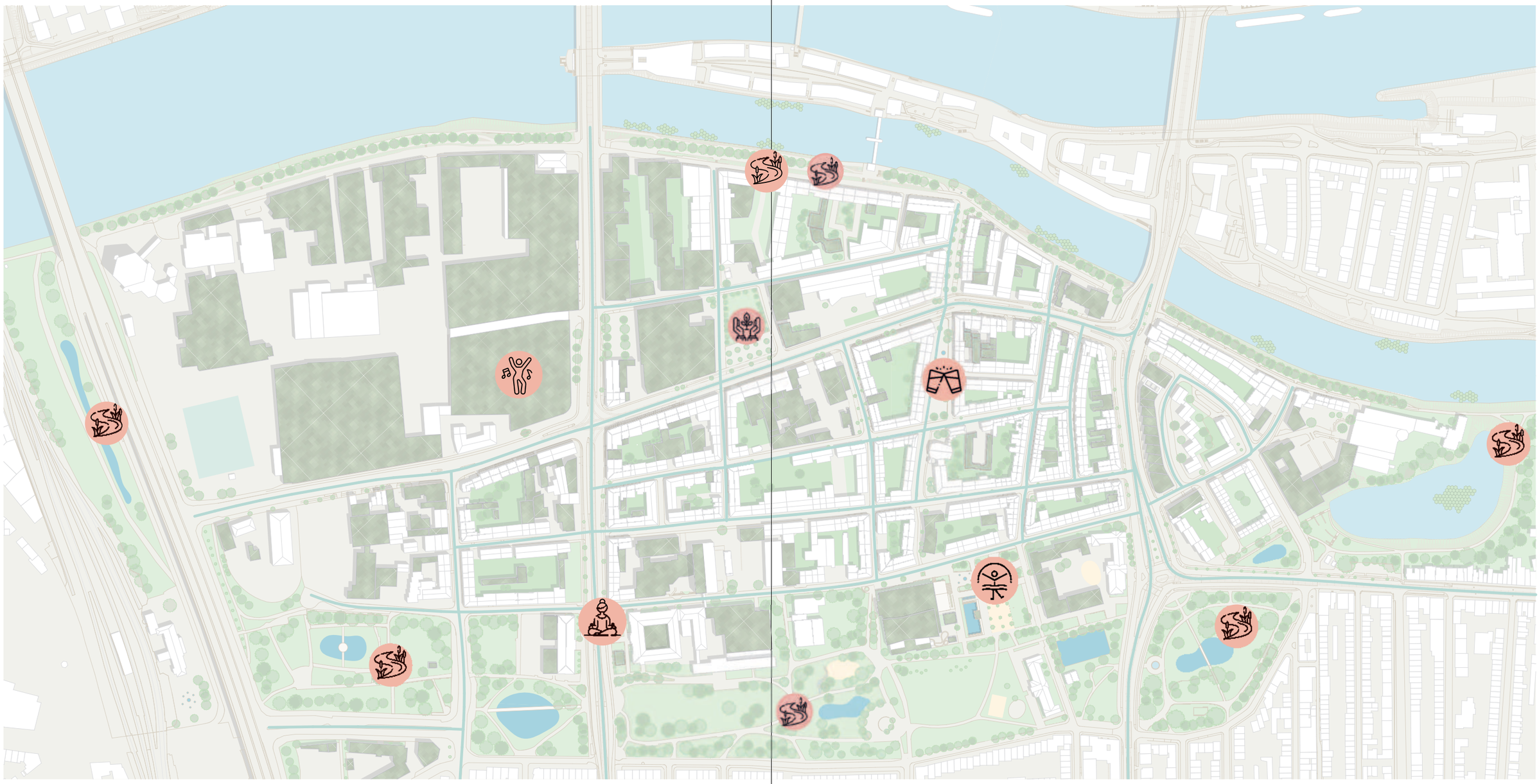
Klima.Netz Neustadt

für ein klimagerechtes, lebendiges Quartier

GRÜN
- Sumpfinseln
- neue Grünflächen
- Gründächer

BLAU
- Rigolen-Muldensystem
- neue Wassersammelflächen

OASEN
- Biergarten
- Planschpark
- Brunnenplatz
- Gemeinschaftsgarten
- Grüner Campus
- Grün-Blauer Ring

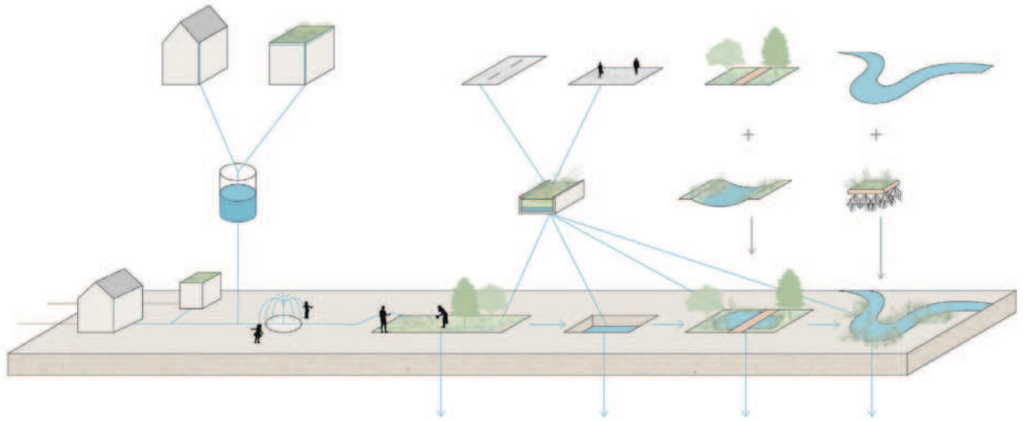


↙ Schwimmbadparkplatz (vorher)

Wie kann Klimaanpassung in den öffentlichen Raum integriert und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität verbessert werden?

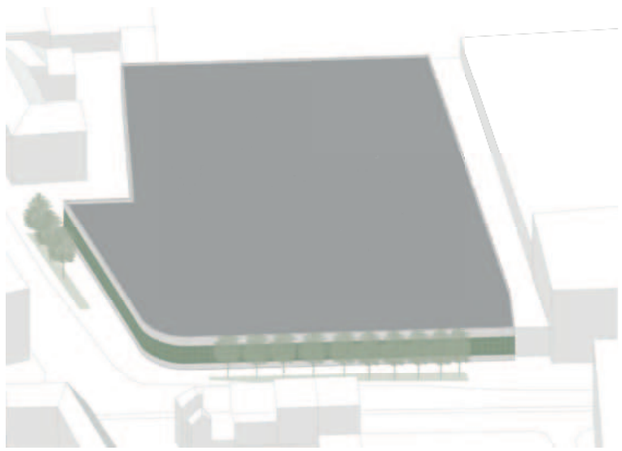
Das Projekt „Klima.Netz Neustadt“ vereint Klimaanpassung, Identität und Aufenthaltsqualität. Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels werden in Zukunft auch in der Bremer Neustadt zu spüren sein.

Extremwetter wie Starkregen und Hitze werden zunehmen, weshalb die Neustadt durch anpassende Maßnahmen mit den nötigen Werkzeugen ausgestattet werden muss, um damit umzugehen.

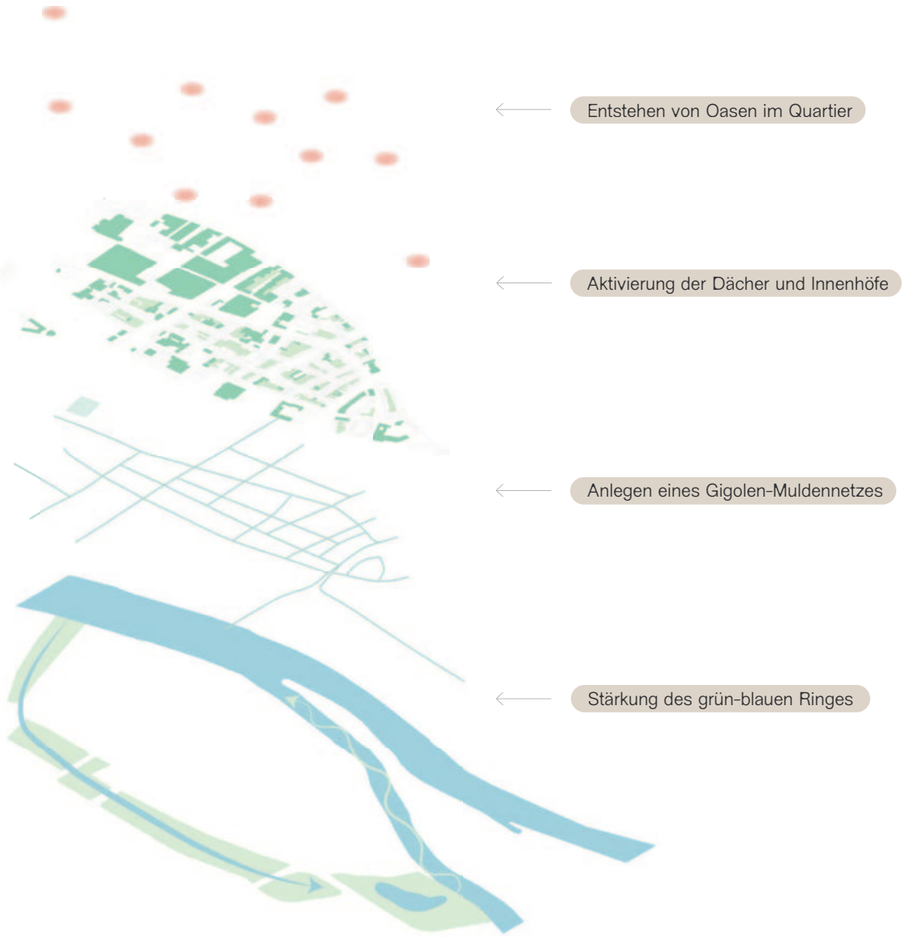


↑ Maßnahmenverbund Wasser speichern und abgeben

→ Grünenkamp Beck'sdach (vorher)



Als ganzheitliche Veränderungen wird großzügig entsiegelt, die Deiche sowie die Kaimauer des Teerhofs werden erhöht und ein Rigolen-/Muldenversickerungssystem entlang der Straßen der Neustadt angelegt. Außerdem wird der öffentliche Raum begrünt, um die temperaturregulierenden Eigenschaften der Pflanzen zu nutzen.



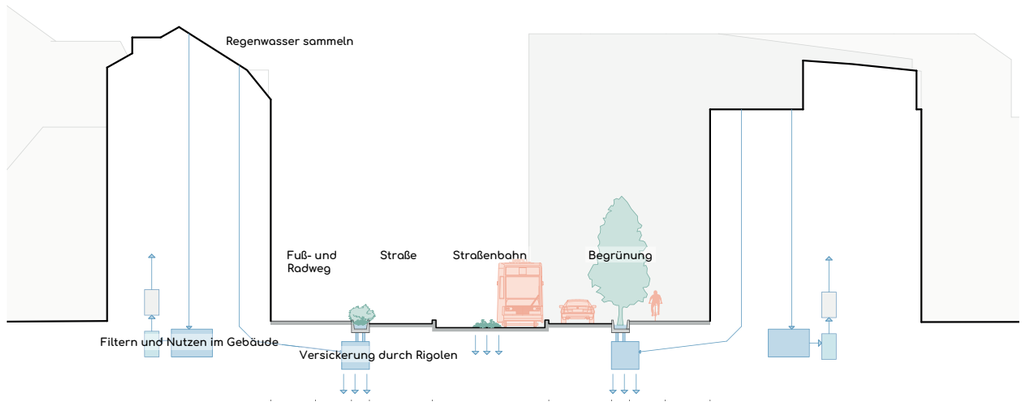
↗ Schichtdiagramm Maßnahmenpaket

Als Bündelungspunkte werden kleine „Oasenin“ der Neustadt platziert, die verschiedene klimaanpassende Maßnahmen, wie zum Beispiel Entsiegelung, Rigolen-/Muldenversickerung, Begrünung und Verschattung, mit anderen Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität verbinden.

Im vom Klimawandel betroffenen Bremen 2040 sind solche Maßnahmen wie Trinkwasserbrunnen, Wasserspiele, verschattete Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten und öffentliche Toiletten wichtig und werden an ausgewählten Orten angeboten. Die Oasen sind unter anderem der Neue Markt, der Lucie-Flechtmann-Platz, der Campus der Hochschule Bremen und zudem die beiden Fokuspunkte Grünenkamp und der große Platz vor dem Südbad.

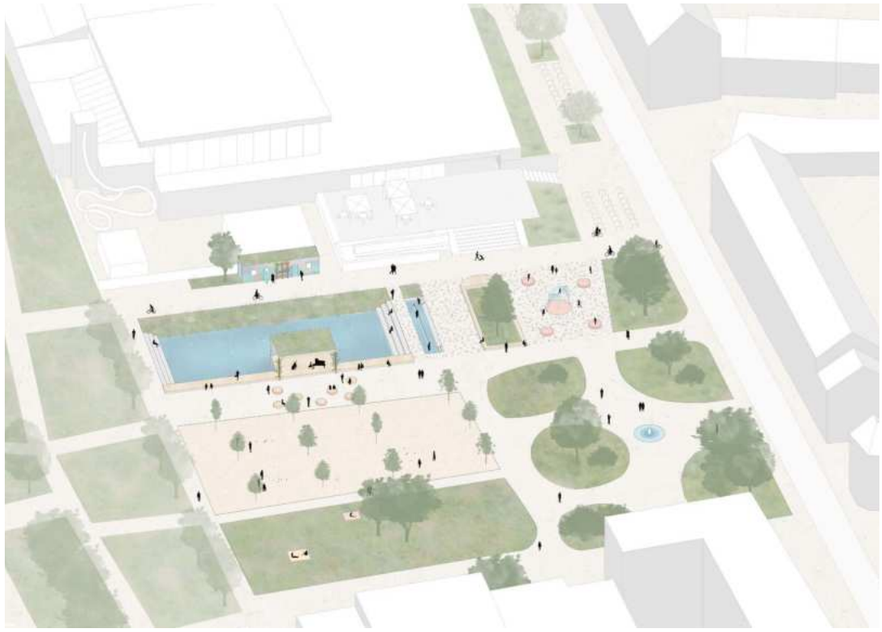
↓ Oasen

↓ Beispiel Westerstraße



↓ Schwimmbadparkplatz (nachher)

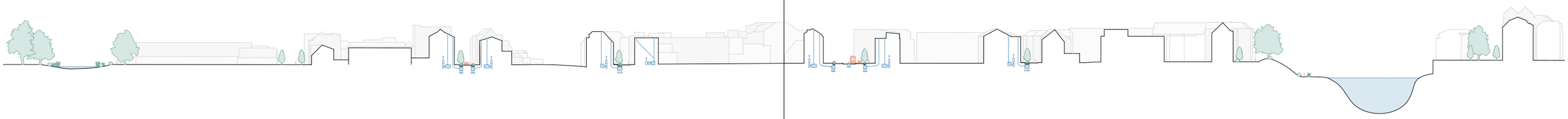
Der zweite Fokuspunkt ist der große Platz vor dem Südbad. Dort entsteht ein Retentionsbecken mit Bühne und angrenzendem Kneippbecken. Der Parkplatz wird ersetzt durch großzügige, versickerungsoffene Grün- und Spielflächen. Ergänzt durch Trinkwasserspender, Wasserspiel und öffentliche Toiletten entsteht eine Oase, die Aufenthaltsqualität an den heißesten Tagen der zukünftigen Sommer, aber auch funktionellen Schutz vor Regenmassen liefert.



Auf dem Dach des Beck's Logistikzentrums erwacht der ehemalige Grünenkamp, ausgewählt aufgrund seiner Geschichte als Veranstaltungsort, wieder zum Leben. Mit einem Biergarten, der Verbindung zum Standort Beck's, einem angrenzenden Hopfen- und Forschergarten und den essentiellen Elementen wie Verschattung, Trinkwasser und öffentlichen Toiletten entsteht ein qualitativ hochwertiger Aufenthaltsraum für die Bewohner:innen der Neustadt, der vor den Konsequenzen des Klimawandels schützt, aber auch Veranstaltung und Soziales bietet.

↑ Grünenkamp Beck'sdach (nachher)

↓ Geländeschnitt



Spielraum

Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Platz

Wir untersuchen die Wechselwirkung zwischen Mensch und Platz im öffentlichen Raum. Wir zeigen einen Prozess, um die Anziehung, Belebung und Gestaltung eines Platzes zu verstehen.

Das Ziel ist es, Fragen zu stellen.

Als gestaltende Person wollen wir ein Verständnis für diese Wechselwirkung bekommen.

← Wünschst du dir Gemeinschaft?

↘ Fühlst du dich sicher?

↓ Wie viel Verantwortung willst du übernehmen?

Wir wollen Raum schaffen, um den Zugang zu den Fragen erfahrbar zu machen. Beteiligte Menschen können dadurch ihren Raum hinterfragen und neu denken.

↑ Auseinandersetzung mit Akteur:innen und die daraus entgangenen Fragen

In unserem Prozess haben wir uns mit unterschiedlichen Beteiligten auseinandergesetzt und sind der Frage nachgegangen, wie wir gestalten wollen. Dabei hat sich unser Verständnis von den Begriffen, wie Top-Down und Bottom-Up kontinuierlich entwickelt. In jeder Auseinandersetzung sind mit Antworten auch große Fragen aufgetaucht. Wir erkannten im Prozess, dass wir genau diese entstandenen Fragen stellen wollen, damit Beteiligte ihren Raum hinterfragen und neu denken können.

↘ Publikation mit ausführlichem Prozess

Was braucht es, damit Menschen ihren Raum hinterfragen und neu denken?

Connecting Dots

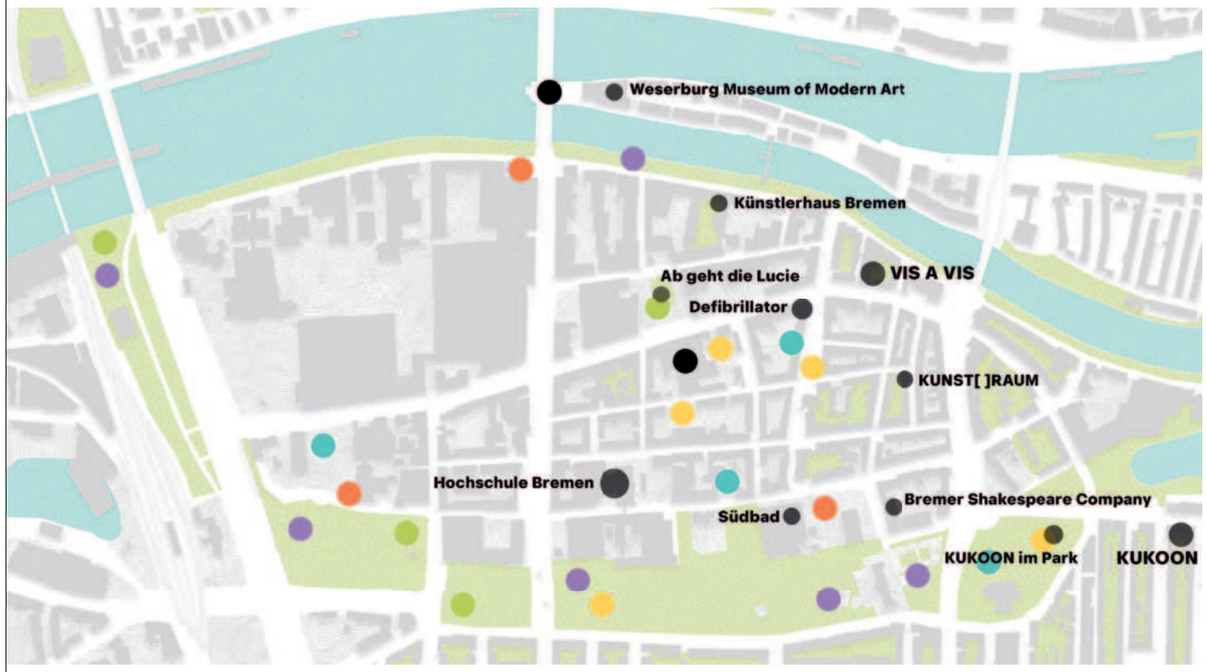
spreading creativity in common ground

WHAT IS CONNECTING DOTS

Connecting Dots is a collective commitment to best practice urban design in Bremen's district of Alte Neustadt. It aims to create a dynamic system of public spaces, called 'Dots', categorized by colors. Connecting Dots is the answer to the residents' need for a change. The quality of our neighborhoods, towns, and cities has a significant impact on our daily lives. Quality urban design makes a valuable contribution to our economy, our natural and built environments, and the livability of our cities.

↓ Project Title

↗ The guide contains the „tools" for the organizations to improve the Alte Neustadt.



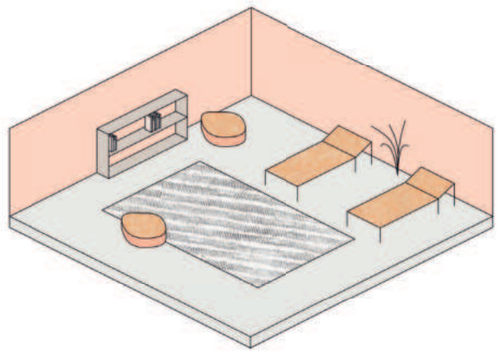
↑ Map: Alte Neustadt Bremen

It helps local businesses thrive. It attracts people to visit, live, and work in a location. It has an important influence on our physical and mental health and well-being. It provides opportunities for healthy lifestyles and community interaction. Connecting Dots does not take a 'one size fits all' approach. Instead, it provides indications and principles that take into account the unique characteristics of a location and its community, and encourages participation in the design and care of urban places.

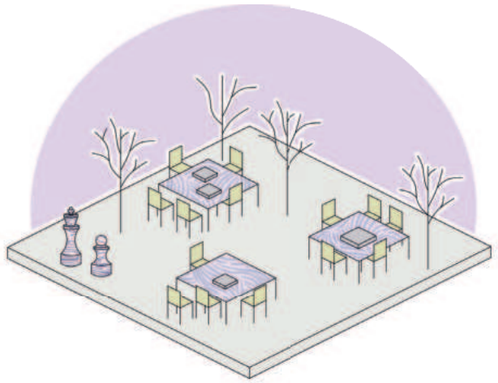
→ All the possible Dots connected into a network.

WHO DID WE CREATE CONNECTING DOTS FOR

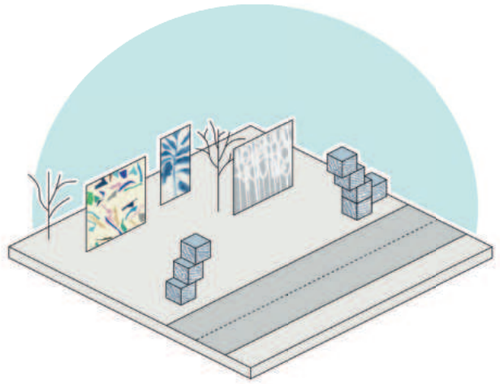
We created Connecting Dots for the organizations working in the Alte Neustadt. We want to give them the 'tools' to answer people's needs by being more inclusive, attractive, and adaptive. Their participation in the project should be reflected in the development of a better vision of the neighborhood, as well as the contribution of the citizens.



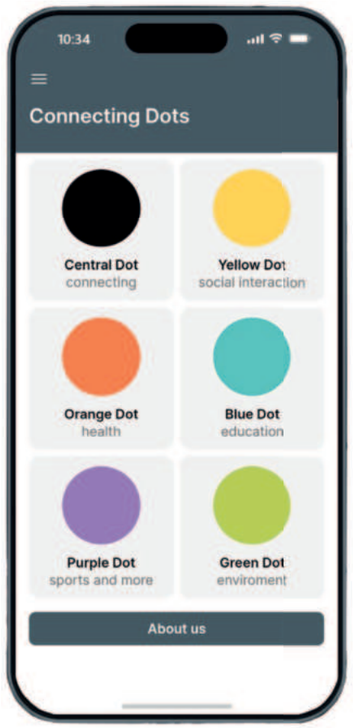
→ Example of an Orange Dot, called „Quiet space".

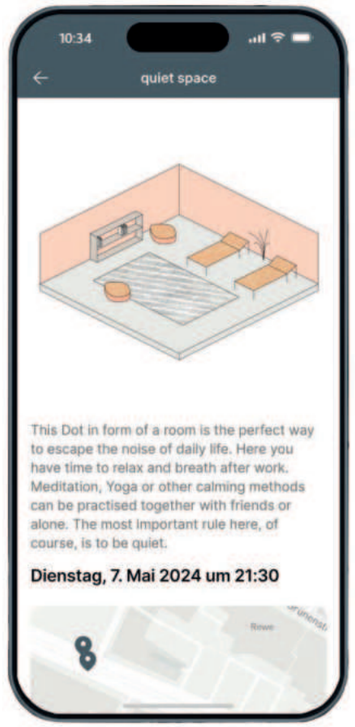


↗ Example of a Purple Dot, called „Renting Games".



↓ Example of a Blue Dot, called „Creative workshops".





↓ The app shows to people all the active Dots, their locations and the related events.

WHY DID WE CREATE CONNECTING DOTS

We want to support social projects and organizations. This guide should be the starting point of a social and urban transformation of the Alte Neustadt; the process would see its full realization in the future Vision 2040, when the system of Dots has been tested. We want to give organizations the tools to create quality spaces, characterized by barrier-free and adaptive furniture made of eco-sustainable materials.

WHAT ARE OUR VALUES

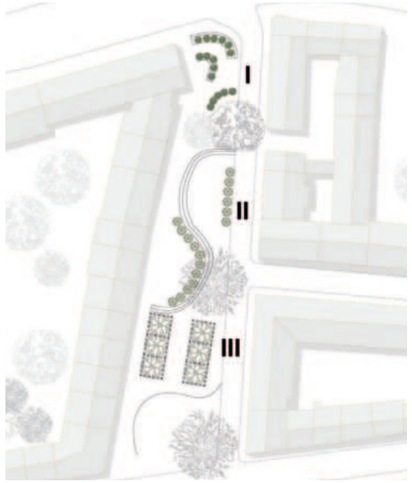
Cooperation, Participation, Connection, Creativity, Reuse

Jasmin Roloff ✳ Finn Herzog ✳ Gaia Osuna Lochmann ✳ Emmaly Johnson

Baumlabor

Forschen, Pflanzen, Lernen

Das Baumlabor ist eine dauerhafte Lösung zur Begrünung städtischer Räume, um einen anpassungsfähigen Baumbestand in der Innenstadt zu schaffen. Mit dem Klimawandel und steigenden Temperaturen wird es immer schwieriger, gesunde Bäume in urbanen Gebieten zu etablieren. Daher setzt das Baumlabor auf Baumarten, die diesen Herausforderungen standhalten können.



→ Lageplan — Die Baumschule auf dem Neuen Markt als Pilotprojekt

↗ Alte Neustadt nachdem Bäumchen verteilt wurden

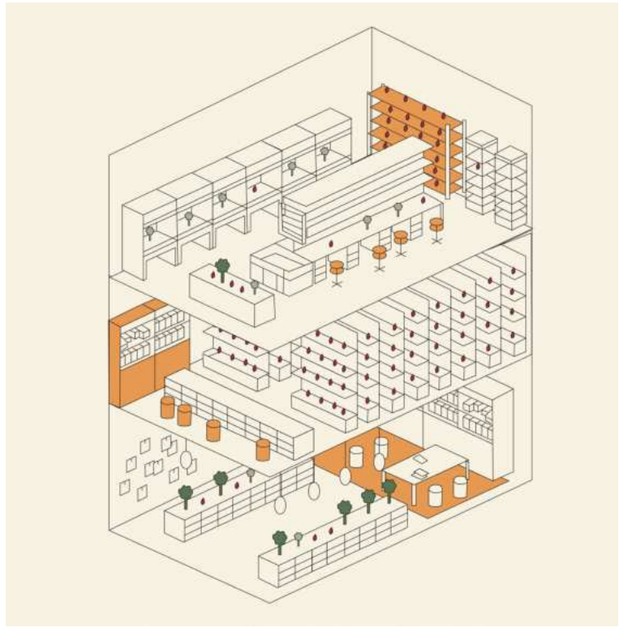
Der Neue Markt in der Alten Neustadt, Bremen, dient als zentraler Standort des Baumlabors. Mit seinen Bestandsbäumen und zentraler Lage bietet er ideale Bedingungen für eine innerstädtische Baumschule. Hier durchlaufen die Bäume drei verschiedene Wachstumsstadien.

Ein neugestalteter Bunker in der Pappelstraße findet neues Leben als Saatgutbibliothek des Baumlabors. Der Bunker dient nicht nur als Schutzraum für das Saatgut, sondern auch als Labor, in dem Interessierte mehr über verschiedene Baumarten und deren Bedeutung für das Stadtklima erfahren können.

↓ Poster für die Umfrage am Neuen Markt

Die Einbeziehung der Anwohner:innen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Durch aktive Beteiligung an Pflanzungen und Pflegeprozessen wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Identifikation mit dem Grünprojekt gefördert. Zu Beginn des Projekts wurden die Anwohner:innen in einer Umfrage zu ihren Wünschen und Erwartungen befragt. Um diese für das Projekt zu inspirieren, wurde der Baumlabor-Aktionstag als Event geplant und durchgeführt.

↓ Ergebnisse der Umfrage am Neuen Markt



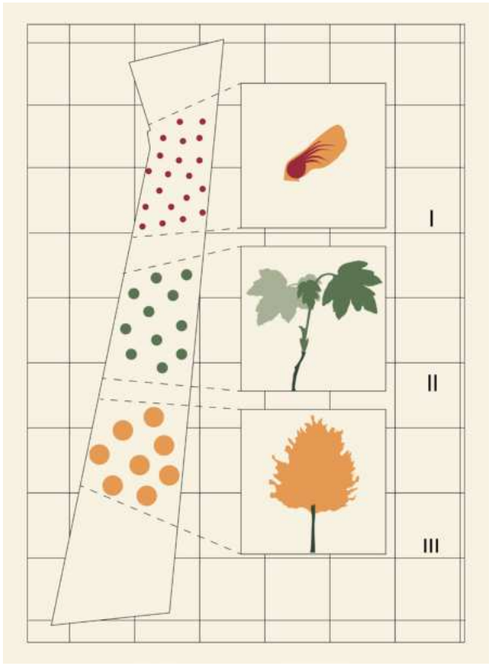
↗ Baumlabor im Bunker
auf der Pappelstrasse

↓ Dokumentation
Aktionstag

Durch die Einrichtung kleiner, innerstädtischer Baumschulen werden große Transportwege vermieden und Bäume von klein auf an die speziellen Umweltbedingungen der Stadt gewöhnt. Die Bäume werden in der Nähe umgesiedelt in Baumalleen, Parkanlagen oder als Lückenfüller zwischen Parkplätzen.

Sie dienen dort als Schattenspender, bieten Zuflucht für Flora und Fauna und verschönern das Stadtbild. Durch das Baumlabor werden Bäume zu einem zentralen Bestandteil der Stadt, zu dem die Bewohner:innen eine persönliche Bindung aufbauen, was zu besserer Pflege, Schutz und Wertschätzung führt.

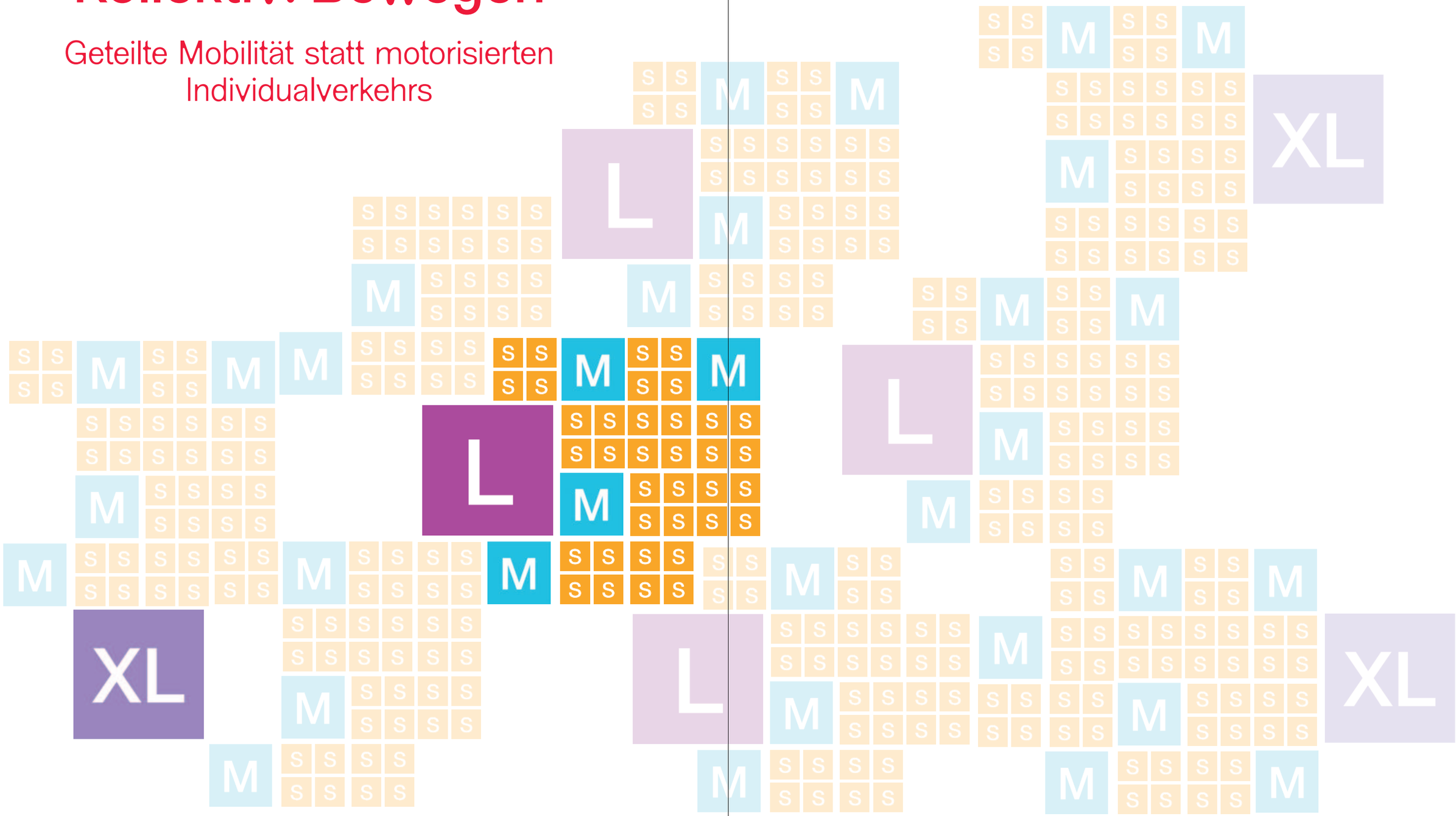
→ Veranstaltung am
Neuen Markt



↑ Baumschule Wachstumsphasen

Kollektiv: Bewegen

Geteilte Mobilität statt motorisierten Individualverkehrs

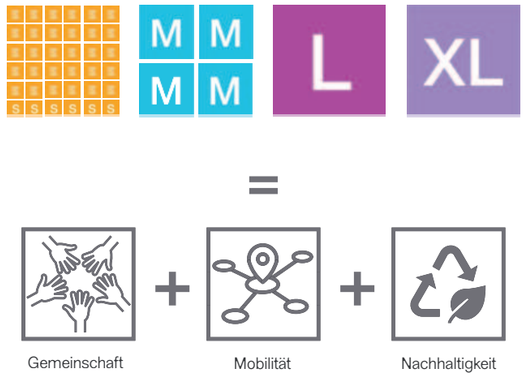


↑ Illustration
Kollektiv: Bewegen

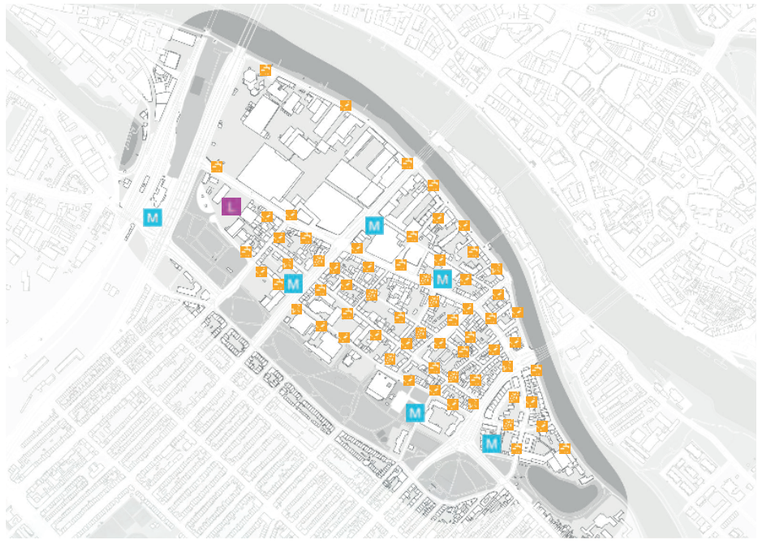
Die Alte Neustadt entstand in einer Zeit, in der motorisierte Fahrzeuge noch nicht existierten. Der Platzbedarf privater parkender Fahrzeuge sorgt nun für überladene Straßenräume: Aufgesetztes Parken verschmälert die Gehwege und das Fortbewegen zu Fuß wird unattraktiv. Auch die vorhandenen Sharingangebote werden auf den Gehwegen abgestellt. Dies wirft die Frage auf, wie Mobilität in einem bestehenden Stadtteil neu gedacht werden kann.

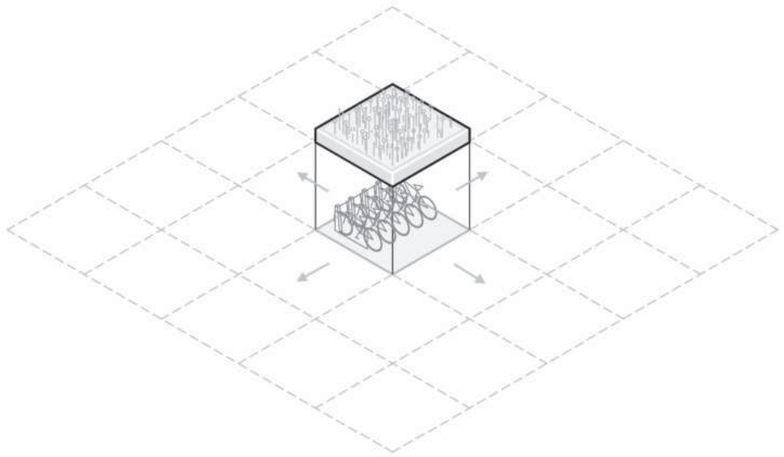
↘ Ziele der Mobiliy-Hubs

Mobility-Hubs sind Orte des Teilens. Sie bilden ein Netzwerk, das auf die Stadt Bremen ausgeweitet werden kann. Die ständige und bequeme Verfügbarkeit von kollektiven Verkehrsmitteln verändert die Priorität der Mobilität – kollektiv statt individuell unterwegs sein. Die parkenden Autos im Straßenraum verschwinden und es entsteht ein Shared-Space im gesamten Quartier.



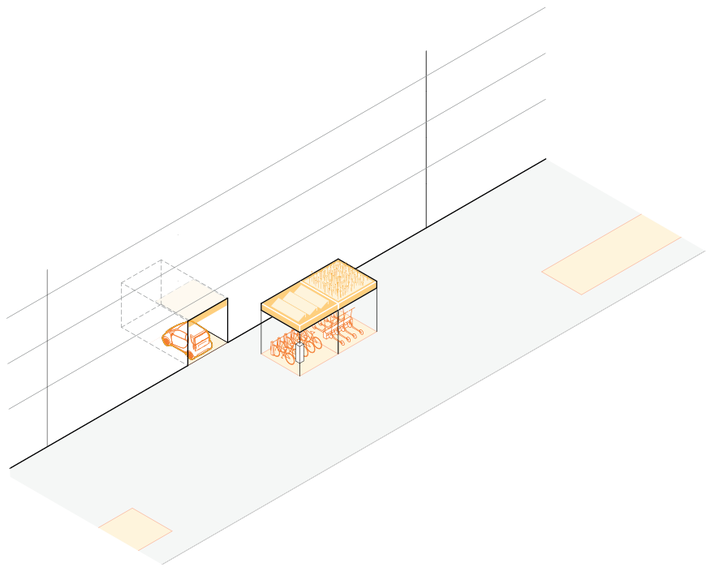
→ Netzwerk:
Alte Neustadt





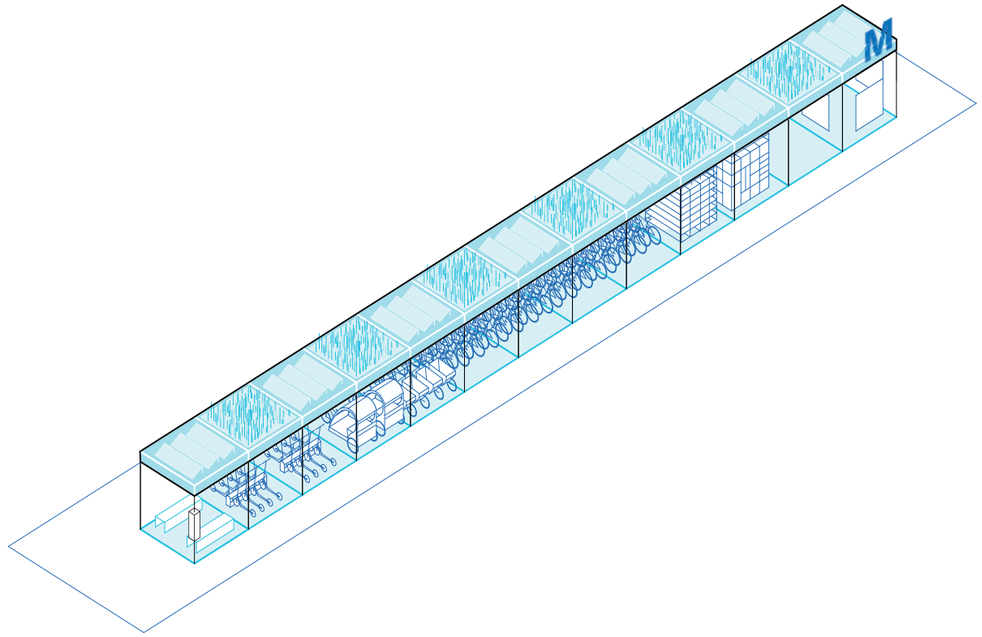
S-HUB

„Fahr ich heute mit Fahrrad oder Auto, nehme ich die Bahn oder laufe ich lieber?“ Diese Entscheidungen werden vor der Haustür getroffen. Daher befindet sich das kleinste Hub genau dort, angepasst auf die Bedürfnisse der Nachbarschaft. Dort begegnen sich die Anwohner:innen, wodurch das soziale Miteinander gestärkt wird.



← Modulare Bauweise

↘ M-Hub



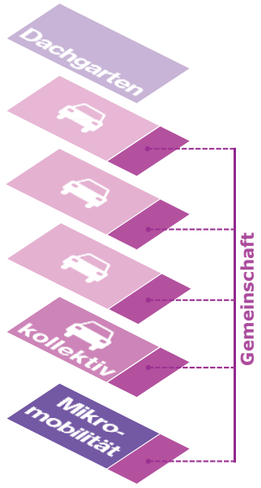
← S-Hub

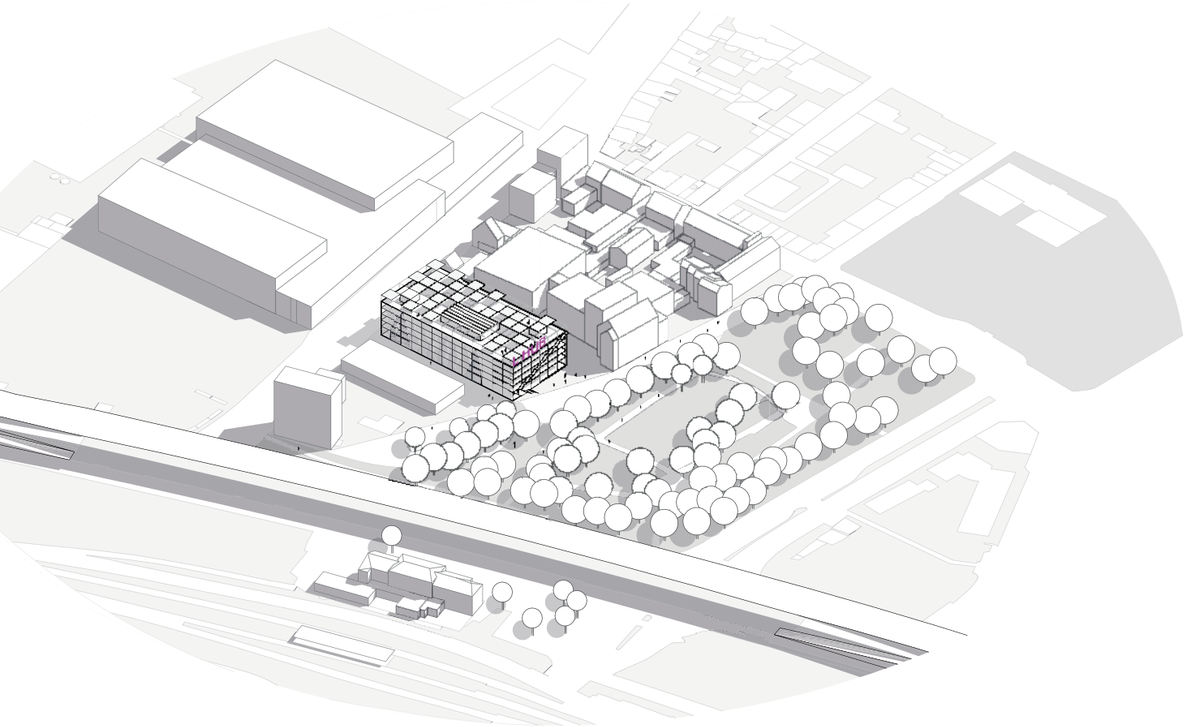
M-HUB

Die M-Hubs liegen an wichtigen Infrastrukturen und machen den Hub zu einem Hotspot. Deshalb bietet das Hub Präsentationsflächen. Soziale Gruppen der Alten Neustadt haben die Möglichkeit, sich zu präsentieren, und Nutzer:innen können sich orientieren und Anschluss an die Gemeinschaft finden.

L-HUB

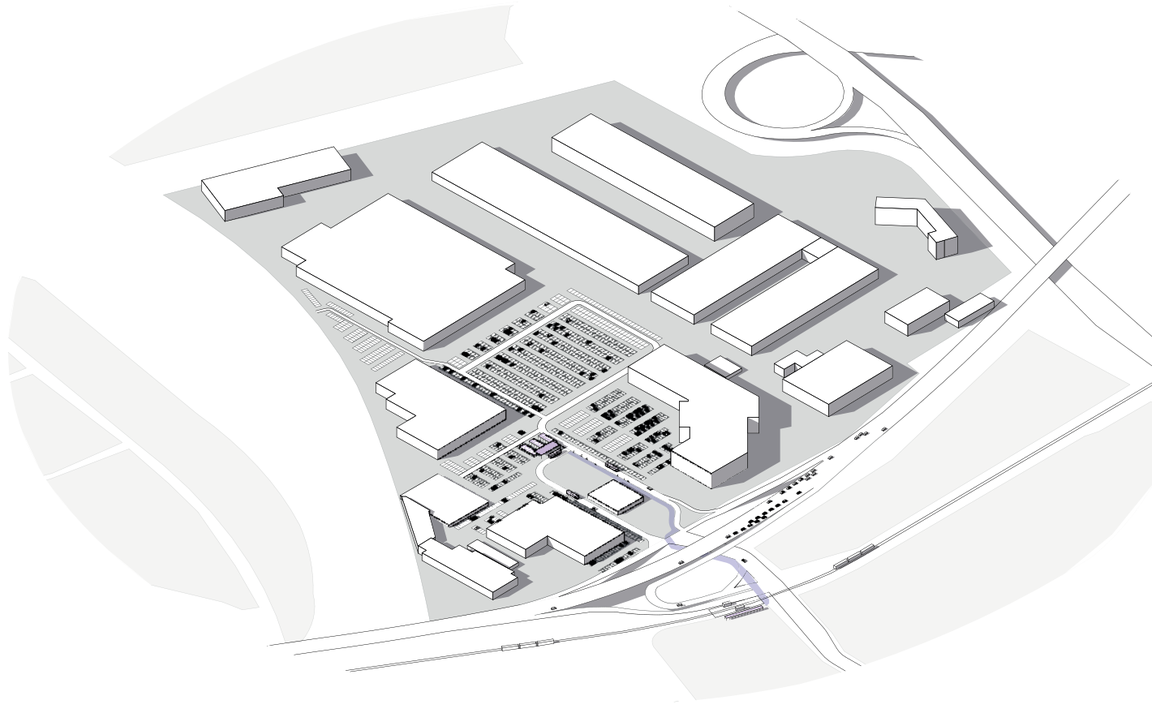
Eine autofreie Stadt hat viele Vorteile. Doch der Wille und die Möglichkeit, das Auto abzugeben, sind nicht immer gegeben. Das L-Hub bietet einen festen Ort zum Parken für die Bewohner:innen des Quartiers und hält die Autos aus den Wohnstraßen fern. Außerdem bietet das Gebäude Raum für Veranstaltungen, um die gesamte Alte Neustadt zusammenzubringen.





→ L-Hub Nutzung

↘ L-Hub



↗ XL-Hub

XL-HUB

Die größten Hubs befinden sich auf den bisher voll versiegelten Flächen der Einkaufszentren am Stadtrand. Diese werden weitgehend entsiegelt und begrünt und multifunktional genutzt.

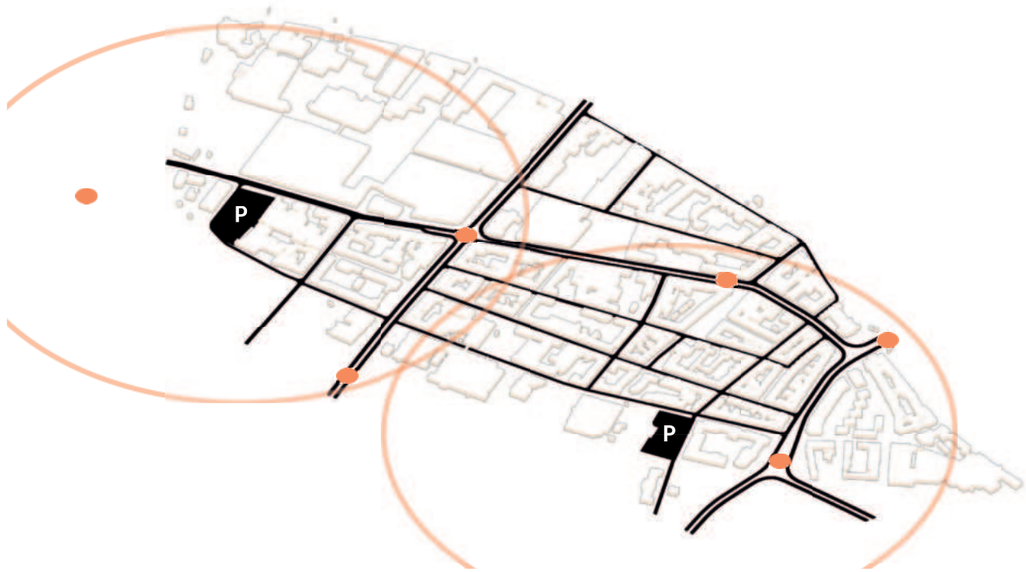
bare minimum

Ein Szenario zur physischen und sozialen Umgestaltung der Alten Neustadt

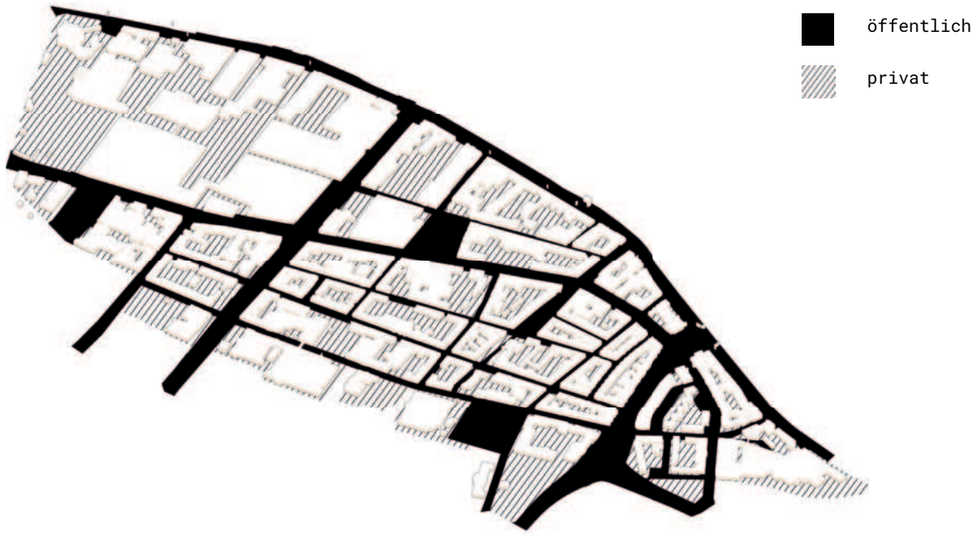
Angesichts der Klimakrise und der zunehmenden Belastungen durch Hitze und Starkregen sind unsere Städte in ihrer aktuellen Form nicht zukunftsgerecht. Die Vorgaben für Straßenräume haben zu einer starken Versiegelung geführt, die sowohl Klimaanpassungsmaßnahmen als auch den Bedürfnissen der Menschen kaum Raum bietet. Insbesondere in der Alten Neustadt in Bremen ist der Straßenraum stark versiegelt, weshalb dringend Maßnahmen zur Schaffung neuer, entsiegelter Flächen erforderlich sind.

↘ Collage: Auf geht's

↘ Mobilitäts Infrastruktur anpassen



„bare minimum“ beschreibt die Ansprüche und Bausteine eines Konzepts zur physischen und sozialen Umgestaltung eines Stadtteils wie der Alten Neustadt. Das zentrale Werkzeug ist die großflächige Entsiegelung. Dieses Konzept hinterfragt die bestehenden Normen und die Hierarchie des Autos und bietet eine neue Herangehensweise an die Stadtplanung. Es zielt darauf ab, das Notwendigste für die Klimaanpassung in dicht bebauten Stadtgebieten zu leisten, beispielsweise durch Maßnahmen zur Versickerung und Förderung der Luftzirkulation.

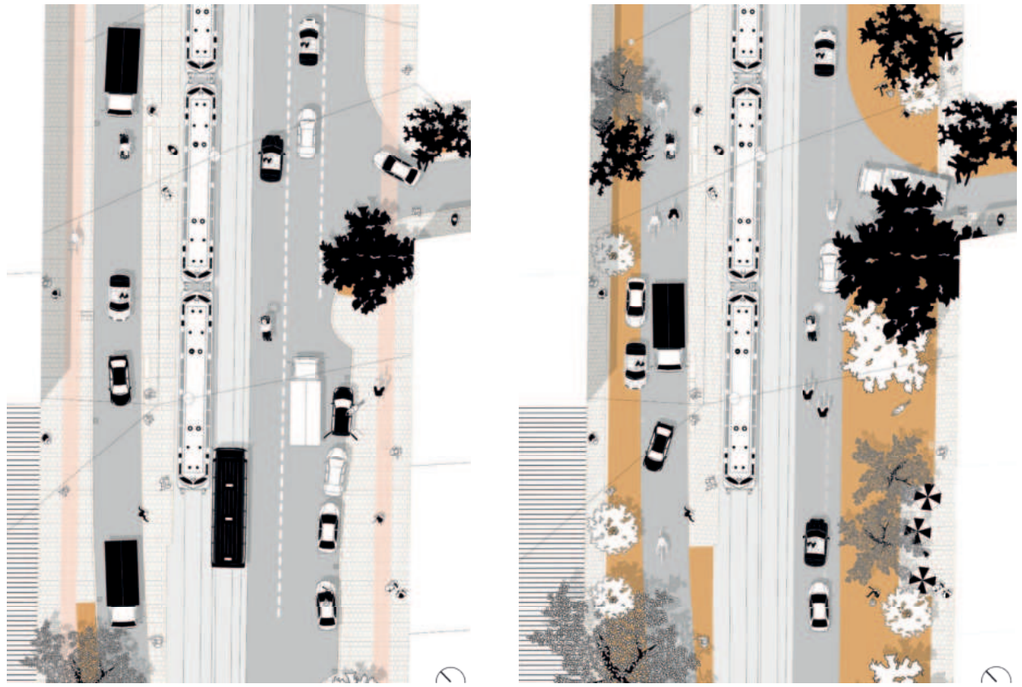


↑ Raumteilung: bare minimum fokussiert sich auf öffentliche und somit leicht verfügbare Flächen

Um Platz dafür zu schaffen, wird die Mobilitätsinfrastruktur angepasst. Das Parken auf den Straßen wird gestrichen – Fahrzeuge dürfen nur noch in Parkhäusern auf bestehenden Großparkplätzen abgestellt werden. Das Straßennetz wird auf eine Spur pro Richtung reduziert, und alle Straßen werden zu Fahrradstraßen umgewandelt, ohne dass Autos Vorrang haben. Einige schmale Seitenstraßen werden für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Die so neu entstehenden Flächen werden entsiegelt und vielfältig genutzt. Die hohe Beteiligung und das Engagement der Bewohner:innen in der Alten Neustadt werden durch kooperative Planung unterstützt, sodass die neu geschaffenen Räume optimal genutzt werden können – sei es als Schmetterlingswiesen oder Gemüsegärten.

↘ Langemarckstraße,
Bestand (links), neu (rechts)

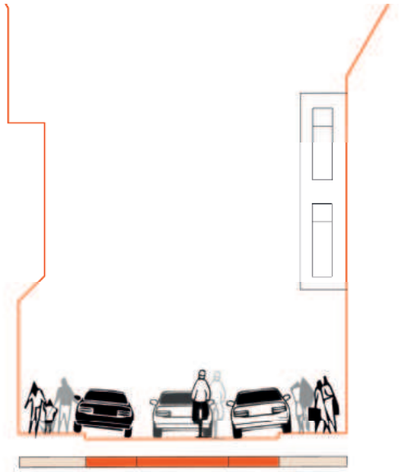


↗ Langemarckstraße,
Bestand (Schnitt)

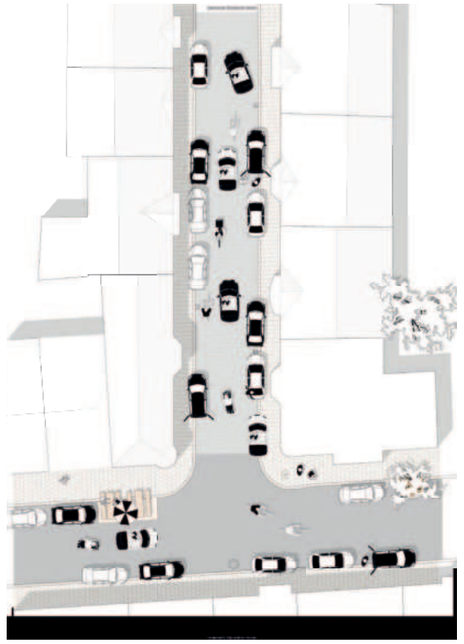
↘ Rückertstraße,
Bestand (links), neu (rechts)

„bare minimum“ stellt eine notwendige Anpassung an die klimatischen Herausforderungen dar und schafft neuen sozialen Raum, indem es städtische Strukturen nachhaltig und bestandsorientiert verändert. Der Wandel ist niedrigschwellig und sofort umsetzbar. Dieses Konzept kann in jeder Stadt und jedem Stadtteil angewandt werden, da jede Straße und jede Versiegelung individuell betrachtet wird.

← Langemarckstraße,
neu (Schnitt)



↘ Rückertstraße,
Bestand (links), neu (rechts)

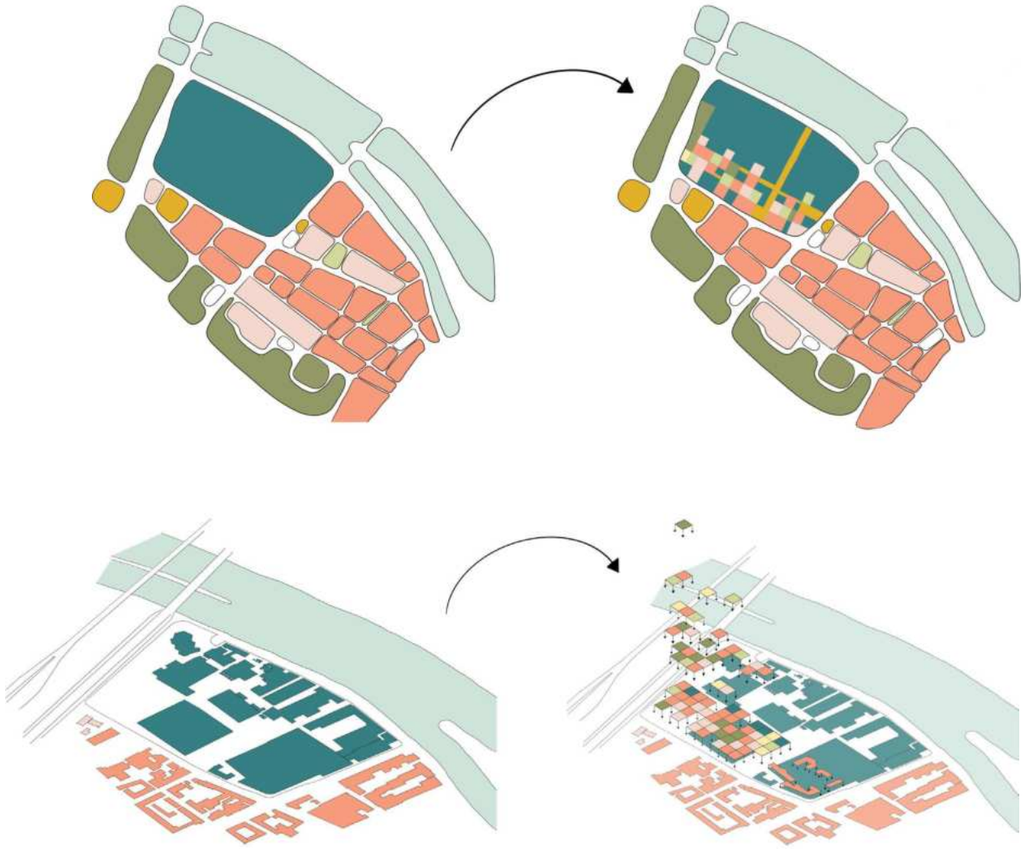


Ronen Pisha ✳ Maj-Britt Meissner ✳ Lea-Sophie Tönnies ✳ Jaan-Ole Hoppenberg

Beck's Uptown

Neu/Stadt

↖ Bahnstation



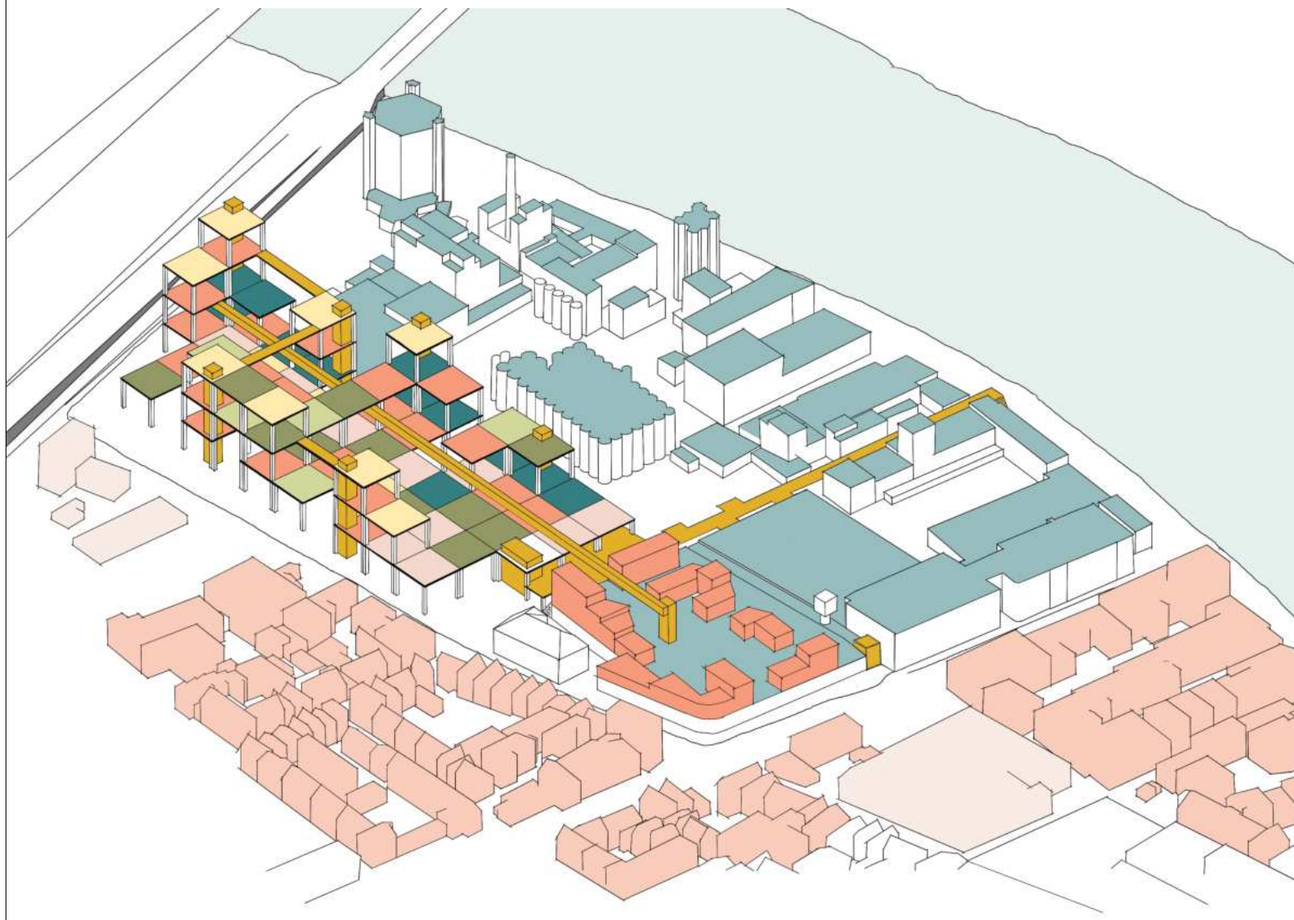
↗ Piktogramm Aufstockung

← Piktogramm Transformation

↓ Piktogramm Isometrie

Auf einer Fläche von rund 150.000 m², die etwa ein Fünftel der gesamten Alten Neustadt ausmacht, befindet sich die Beck's Brauerei. Dieses Gelände liegt zwischen der Weser und der Stadt sowie zwischen der B75 und der Stadt. Als großer Industriestandort inmitten der Stadt nimmt die Beck's Brauerei eine Sonderstellung ein. Das Areal schottet sich zu allen Seiten ab und ist undurchdringlich, was zur Folge hat, dass die umliegenden Wohn- und Erholungsgebiete schlecht in die Neustadt eingebunden sind und nur schwach frequentiert werden. Weder Beck's noch die Stadt können sich ausbreiten oder wachsen.

Doch wie wäre es, wenn sich das Leben mit all seinen Facetten – Arbeiten, Wohnen, Sport und Freizeit – mit dem Industriestandort kombinieren ließe? Könnte eine Fusion zwischen Industrie und Leben möglich sein? Was wäre, wenn es in der Zukunft möglich wäre, gewohnte Strukturen zu überbauen und ein „städtisches“ Leben auf mehreren Ebenen zu ermöglichen?



↗ Ankommen

↓ Gelände

Auf dem Areal entsteht eine Struktur, aus einem immer wiederkehrenden Raster, das sich aus dem Vielfachen des Stützrasters der bestehenden Bauten herleitet. Das Raster fügt sich so auf dem Areal ein, dass auf der Grundebene die Brauerei fast gänzlich in ihrer Funktion erhalten bleiben kann. Die Struktur ist dabei so gewählt, dass sie in der Zukunft, mit der Stapelung von Schichten, oder der Erweiterung an bestehenden Plattformen wachsen kann. So entsteht eine Stadt auf verschiedenen Ebenen.

↓ Straßenraum

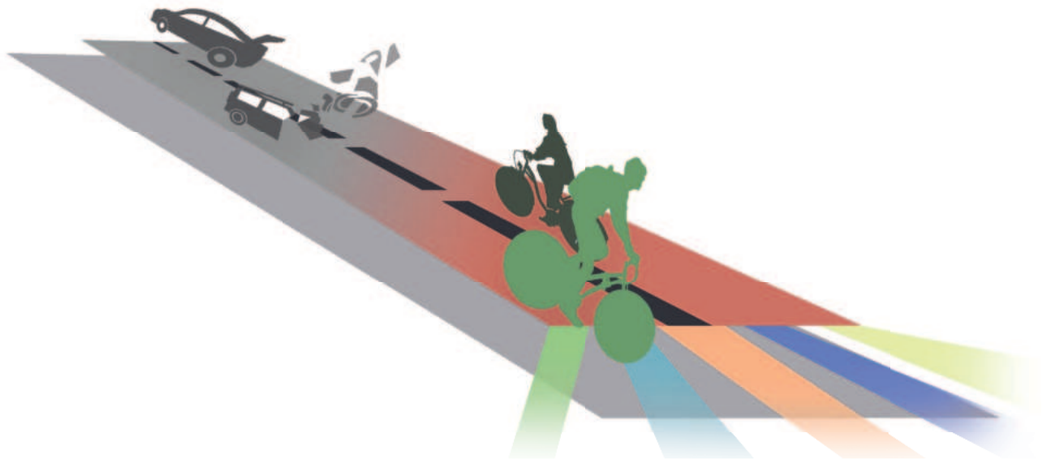
Es wird die Möglichkeit geboten, die gängigen städtischen Zonierungen zu durchmischen und die Beziehung zwischen Mensch, Arbeit und Leben neu zu denken. Der Industriestandort Beck's soll die Möglichkeit haben, in die Struktur mit hineinzuwachsen. Das Areal wird durch die Durchmischung aufgebrochen. Es entstehen neue Wege und Sequenzen, die das vorher verschlossene Areal in die Neustadt eingliedern, erlebbar, und zu einem Teil der Neustadt machen.

↘ Brücke

Fahrradmodellquartier+

Alte Neustadt Bremen

↑ Die „ColorWays“ ziehen sich durch die gesamte Alte Neustadt. Das Konzept lässt sich auf die ganze Stadt Bremen ausweiten. Auf den ColorWays wird Sicherheit für Fahrradfahrer:innen gewährleistet, da sie ihre eigene Spur bekommen. Zusätzlich bieten die Knotenpunkte, an Stellen an denen sich ColorWays kreuzen, Aufenthaltsqualität, agieren als Treffpunkte und bieten Platz für zentrale Mobility-Hubs.



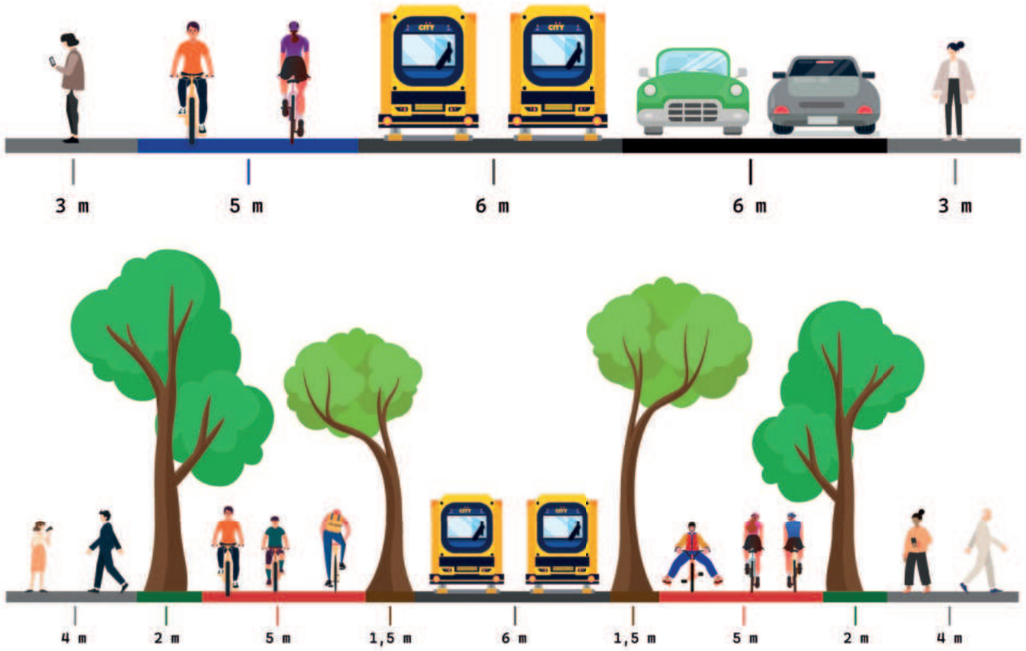
Das Fahrradmodellquartier+ in der Alten Neustadt von Bremen soll als Vorbild für nachhaltige Mobilität dienen. Eine Analyse hat jedoch ergeben, dass das Quartier derzeit mehr von parkenden Autos als von einer funktionierenden Fahrradinfrastruktur geprägt ist. Die Hauptstraßen bieten Radfahrer:innen wenig Platz, was sowohl die Sicherheit als auch die Attraktivität des Radfahrens beeinträchtigt.

↑ Grafik Fahrradmodellquartier +

↘ Querschnitt Langemarckstraße

Unsere Vision für 2040 besteht darin, den Straßenraum zugunsten von Radfahrer:innen und Fußgänger:innen umzugestalten. Die Langemarckstraße soll zu einem „Bike Highway“ werden, auf dem der Autoverkehr ausgeschlossen ist. Auch die Westerstraße wird neue Fahrradspuren erhalten, die den Platz für Autos reduzieren und die Sicherheit erhöhen. Zudem werden Bikehubs mit Fahrradladestationen, Werkstätten und Läden für Fahrradbedarf eingerichtet, und der Bahnhof der Alten Neustadt erhält eine verbesserte Fahrradanbindung.

↓ Querschnitt Westerstraße



← Mögliche Routen der ColorWays.
Die wichtigsten Verkehrsachsen und Wege zu wichtigen Standorten, wie z.B. zum Bahnhof, werden in ColorWays umgewandelt

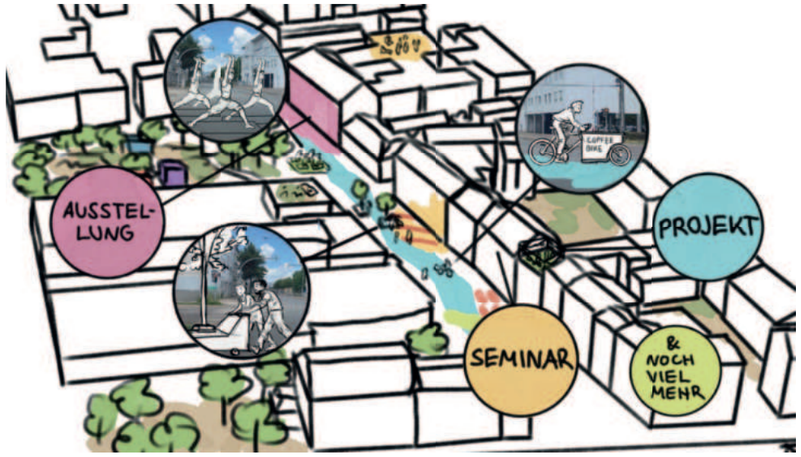
Ein Netzwerk von Leihfahrrädern soll die Nutzung des Fahrrads fördern, insbesondere für Tourist:innen und Gelegenheitsradler:innen. Mit diesen Maßnahmen wollen wir die Menschen motivieren, häufiger das Fahrrad zu nutzen und Bremen als Vorbild für nachhaltige Mobilität in Europa zu etablieren. Unsere Vision ist es, ein lebendiges und nachhaltiges Quartier zu schaffen, in dem Fahrradfahren sicher und angenehm ist und das einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Lebensqualität in der Stadt leistet.

Um die Orientierung zu erleichtern und die Attraktivität der Fahrradwege zu steigern, werden farbliche Markierungen, sogenannte „Color Ways“, eingesetzt. Diese Markierungen helfen auch Kindern, den richtigen Weg zu finden. An den farblich markierten Knotenpunkten wird es zudem Möglichkeiten zum Ausruhen und Verweilen geben.

↘ Durch die ColorWays wird eine kinderfreundliche Verkehrsplanung ermöglicht, welche nicht nur zur besseren Orientierung beiträgt sondern auch Spaß macht.

Open Campus

Vernetzen wir Räume, konsumieren Wissen und (r)evolutionieren die Straße



Die Verkehrswende stockt, der Rechtsruck gewinnt an Boden, und selbst kleinste Veränderungen sind ein Kraftakt. Wie können wir eine dynamische Gesellschaft schaffen, die gemeinsam den Wandel vorantreibt?

↑ Unsere Vision von der Westerstraße im Jahr 2040 — ein Open Campus

Unser Ansatz liegt dabei in der Wissensvermittlung und Wissensproduktion, welche die stärkere Einbindung der Hochschulen in lokale Entscheidungsprozesse beinhaltet.

Die Bremer Hochschulen bilden dazu den Open Campus. Dieser stellt das Angebot an Wissensressourcen erfahrbar und niedrigschwellig bereit. Hierzu gehören bspw. Seminare, Workshops, Ausstellungen und das Öffnen von studentischen Projekten. Erfahrbarkeit bedeutet auch die Möglichkeit zum Experimentieren.

→ Die Hochschulen bündeln ihre Power mit dem Hachez Quartier als Knotenpunkt

↓ Verfügbare Räume, welche nicht nur Räume im herkömmlichen Sinne sind, sondern auch Dächer und Teile der Straße sein können

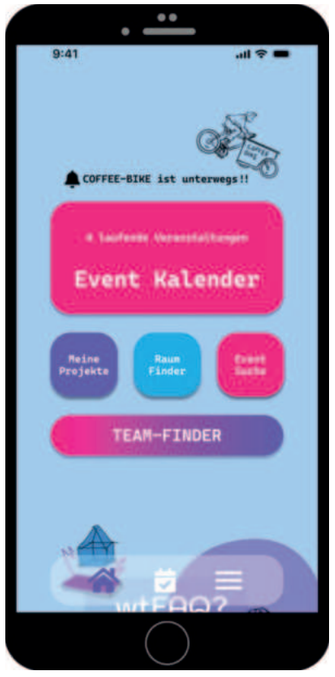
Mittels Kooperation zwischen den Bremer Hochschulen und lokalen Akteur:innen wird ein Shared-Space initiiert, der den Open Campus als „Räumlichkeit“ und Real Labor erfasst. Die Straße wird zum multifunktionalen Raum. Durch die Schaffung von Abschnitten können Projekte räumlich in der Straße geplant werden.

Die Westerstraße besitzt erkennbares Potential, um den Open Campus zu initiieren. Sie ist zentral in der alten Neustadt gelegen und beherbergt Initiativen wie die KlimaWerkStadt oder den Gemeinschaftsgarten Lucie, welche Ideen des Teilens und Austauschen fördern.

Auf dem ehemaligen Hachez-Quartier werden die Räume zu Shared-Space umgenutzt und sollen aufgrund der zentralen Lage als Anlaufspunkt für den Open Campus fungieren.

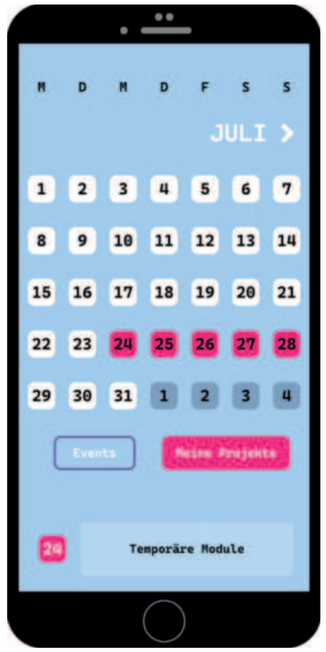
Ein entscheidendes Werkzeug zur Realisierung des Open Campus stellt unsere App dar. Sie bietet Funktionen zur Bereitstellung und Buchung von Projekten, Workshops, Veranstaltungen und Räumen. Dadurch wird die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen erleichtert.

→ Der Kalender, in dem man alle Events und eigene Projekte im Überblick hat

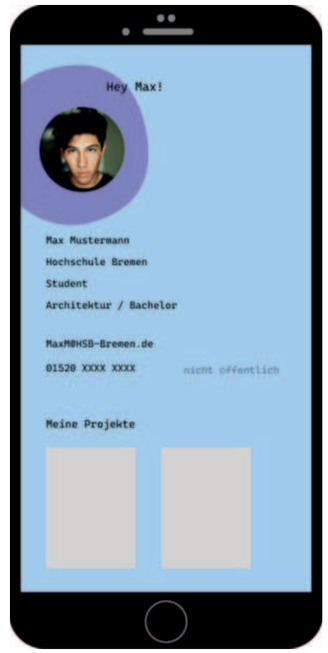


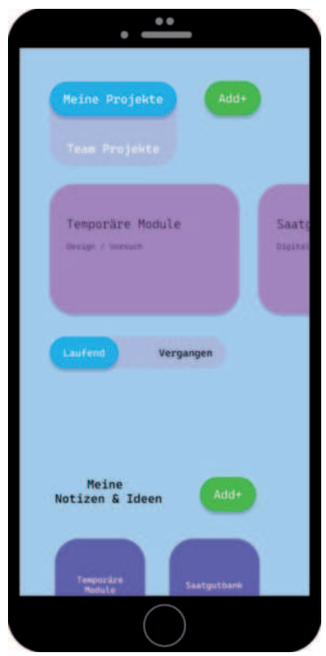
↗ Homebildschirm App (links), Ansicht auf verfügbare Events (rechts)

→ Hier geht's zur App



↓ Beispiel von einem Profil





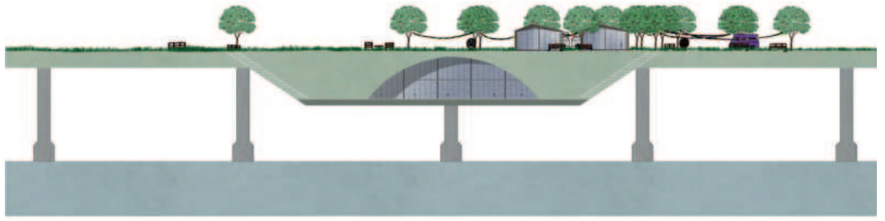
↖ Die Ansicht auf alle eigenen Projekte oder Teamprojekte

Was wäre wenn?

Raum für Menschlichkeit

↖ Blick auf die Brücke in der Form des Bundeslandes Bremen

→ Seitenansicht der Brücke



In diesem Projekt wird ein Gedankenexperiment zur Vision 2040 durchgeführt, bei dem die Langemarckstraße vom Wall bis zur Martinistraße verändert wird, um mehr Raum für Menschen zu schaffen. Es entstehen Angebote wie Sport, Essen, Treffpunkte, Arbeitsräume, Kultur und mehr.

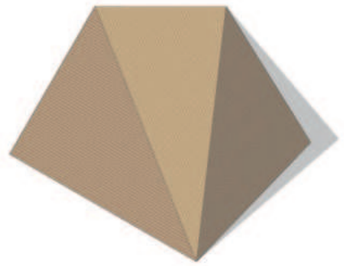
Die Brücke wird zum neuen Wahrzeichen in Bremen, das die Weser in ein besonderes Licht rückt. Die belebten Erdgeschosse und die erweiterte Grünachse in der Alten Neustadt bieten den Bewohnern mehr Platz für Begegnung, Vernetzung und Entfaltung.

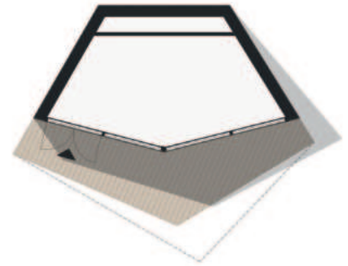
↓ Grundriss der Workshop- und Sporthäuser auf der Brücke

Die Brücke steht mit ihrem Angebot für Einheimische wie für Touristen als neues Wahrzeichen für Bremen. Sie bietet über dem Fluss Raum für Begegnung und Aufenthalt.

↓ Übersicht des Konzepts

Die neue Grünachse und -brücke bildet genau diese Verbindung. Neben den Wallanlagen und den Weser-Grünzügen soll auch der Lucie-Flechtmann-Platz angebunden werden, um eine große, durchgehende Grünfläche zu ermöglichen.





↖ Übersicht des Langemarckparks

Die Zonierung des Langemarckparks teilt sich in fünf unterschiedliche Bereiche auf. Zunächst liegt ein Wasserpark im unteren Bereich der Straße, welcher zwei Retenzionsbecken, mehrere Brunnen sowie ein Stegbrunnen beinhaltet. Entlang der Seiten bieten breite Wege die Möglichkeit, dass die Geschäfte und Restaurants sich in den Park ausbreiten und Besucher:innen anlocken.

Auf der großen Kreuzung sowie ein Teil der abgehenden Straße soll das Grün intensiviert werden und an einen botanischen Garten erinnern, mit Informationstafeln sowie einer großen Vielfalt an Flora. Gegenüber erstreckt sich der Park bis zum Luzie-Flechtmann-Platz, der erweitert wird und bis an die Häuserwände reicht.

Weiter Richtung Norden folgt ein Bereich, der sich auf die Bedürfnisse von Kindern und deren Eltern mit einem großen Spielplatz und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Eltern fokussiert, sodass diese sich entspannen können. Direkt am Wasser und dem Übergang zur neuen Brücke befindet sich eine größere Freifläche mit Rasen, aber auch gepflasterten Flächen. Diese sollen allen Bürger:innen für spontane Events zur Verfügung stehen.

↓ Seitenansicht des Langemarckparks

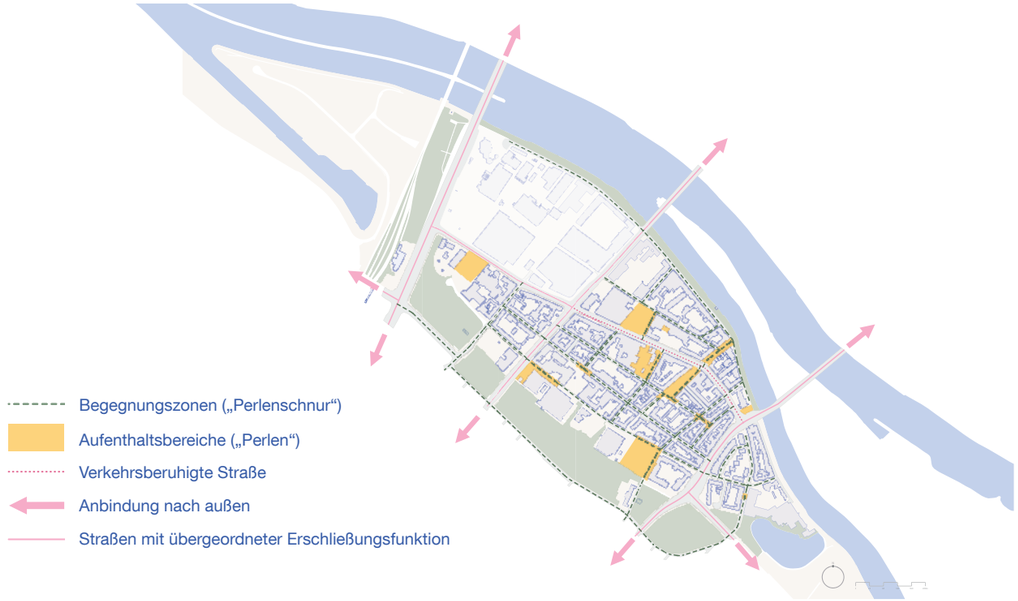
Finde dein Glück zu Fuß

Die Alte Neustadt befindet sich südlich der Weser und bildet zusammen mit der Bremer Altstadt den Kern Bremens. Das Fahrradmodellquartier sorgt dafür, dass ein Großteil der Alten Neustadt auf das Fahrradfahren ausgelegt ist. Das Viertel ist dennoch von parkenden Autos dominiert. Diese erschweren nicht nur Fahrradfahrenden den Weg durch das Quartier, sondern auch Fußgänger:innen werden benachteiligt. Dabei bietet die Alte Neustadt ein hohes Potenzial für ein Quartier des Zufußgehens, denn sie ist ein 15-Minuten Stadtviertel. Das bedeutet, alle Bedürfnisse des alltäglichen Lebens, wie Nahversorgung, Freizeit und Bildung sind in einem Radius von 15 Gehminuten abgedeckt.

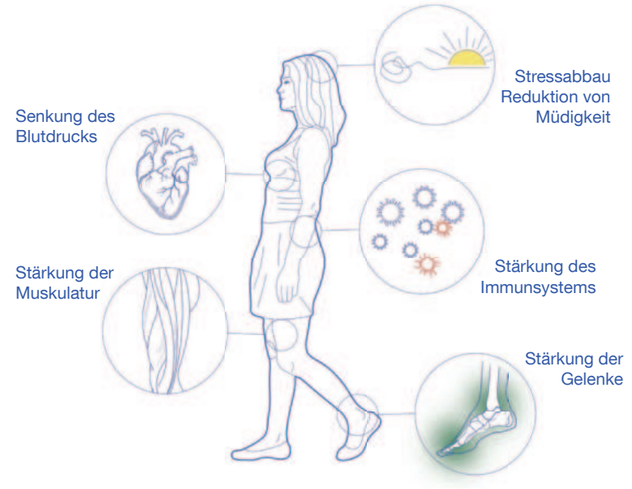
→ Vorteile des Zufußgehens | körperliche und mentale Gesundheit

„Der Spaziergang ist wie eine Perlenschnur, die von einem bemerkenswerten Ort – den Perlen – zum nächsten bemerkenswerten Ort führt.“

— Lucius Burckhardt, 1989

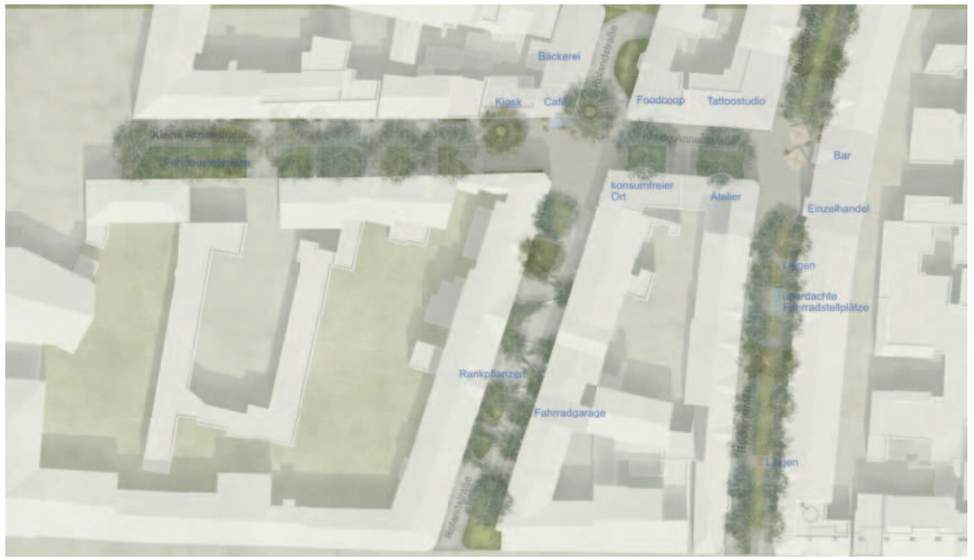


↑ Masterplan Gehen



Das Projekt “Finde dein Glück zu Fuß” erkennt diese Qualität der Alten Neustadt und schafft ein Quartier, welches nicht auf die Autos, sondern auf die Fußgänger:innen ausgelegt ist. Das Zufußgehen bietet zahlreiche Vorteile für die Menschen. Die körperliche und mentale Gesundheit wird durch das Zufußgehen verbessert.

↓ Lageplan | Fokusraum



↑ Prozess

Zudem wird die sinnliche Wahrnehmung angesprochen. Die Fortbewegung in Schrittgeschwindigkeit sorgt nicht nur für Entschleunigung, sondern ermöglicht auch eine viel intensivere Wahrnehmung der Umgebung, als dies beim Autofahren der Fall ist.

„Die Schnur ist ebenso wichtig wie die Perlen.“

- Annika, Linn, Tim, 2024

Um das Ziel, das “Glück zu Fuß zu finden” erreichen zu können, wird die Westerstraße zur 30er Zone und stellenweise zur Begegnungszone. Durch diesen Eingriff wird der Zerschneidung der Alten Neustadt durch diese Straße entgegengewirkt und den Fußgänger:innen der nötige Raum und Sicherheit gegeben. Zudem werden bereits vorhandene Aufenthaltsbereiche, wie der Neue Markt und die Grünfläche vor dem Südbad aufgewertet und neue Aufenthaltsräume geschaffen.

Die umgestalteten Straßen werden zu Begegnungszonen. Sie verbinden die Aufenthaltsräume und sind angenehm, überraschend und inspirierend gestaltet. Sie bieten sowohl Raum für Aneignung und Gemeinschaft, als auch für Ruhe und Entspannung. Mit verschiedenster Vegetation, Spiel- und Sportgeräten sowie Möblierung werden die Straßen aufgewertet.

↑ Konzeptdarstellung

Mobility-Hubs in den Größen Large, Medium und Small fangen die aus den innenliegenden Straßen ausgelagerten Autos auf und sorgen für ein flächendeckendes Angebot an Carsharing und Fahrradverleih.

↑ Masterplan

↙ Masterplan für die Vision 2040

Der Neue Wallgraben

Ein Wassermanagementsystem für die Alte Neustadt

Die Alte Neustadt in Bremen hat eine verschwommene Identität zwischen der Schlachte, dem Becks-Brauereigelände, den Neustadt-Wallanlagen und der gesamten neueren Infrastruktur. Um diesem Identitätsverlust entgegenzuwirken und die Lebensqualität in diesem Stadtteil zu verbessern, soll die „Landschaft“ als universelles Werkzeug eingesetzt werden, um die Bewohner:innen der Alten Neustadt wieder mit der lebendigen Welt und ihren Elementen zu verbinden.

↙ Analyse der Bestandstopografie

→ Wallanlagen im Winter

Die aktuelle Klimakrise wird zum Anlass genommen, sich mit den Folgen des Klimawandels im städtischen Raum auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, um diese einzugrenzen. Im Rahmen des Projekts „Der Neue Wallgraben“ liegt der Fokus für die Vision 2040 auf dem Umgang mit Überflutungsereignissen in der Alten Neustadt. Es wird ein Wassermanagementsystem zum Auffangen und Ableiten von Regenwasser entwickelt, das durch die Verbindung von Wohnraum, Straßenraum und Parkanlage die Kanalisation der Alten Neustadt im Fall von Starkregenereignissen entlasten soll.

→ Wallanlagen im Sommer

Konkret besteht das System aus unterschiedlichen Kanaltypen, die das Wasser dank der günstigen Bestandstopografie vom Weserufer in Richtung der Neustadtwallanlagen leiten. Dort entsteht durch die Neugestaltung der Topografie der „Neue Wallgraben“, eine beckenartige Senke, die das Wasser aus dem Stadtviertel sammeln und langsam abgeben kann. Durch das zugehörige grüne Netzwerk erhält das Wassermanagementsystem eine Doppelfunktion: Die Bäume in den Straßen und den Wallanlagen können das Regenwasser aufnehmen und davon profitieren.

↘ Der Neue Wallgraben im mit Wasser gefüllten Zustand

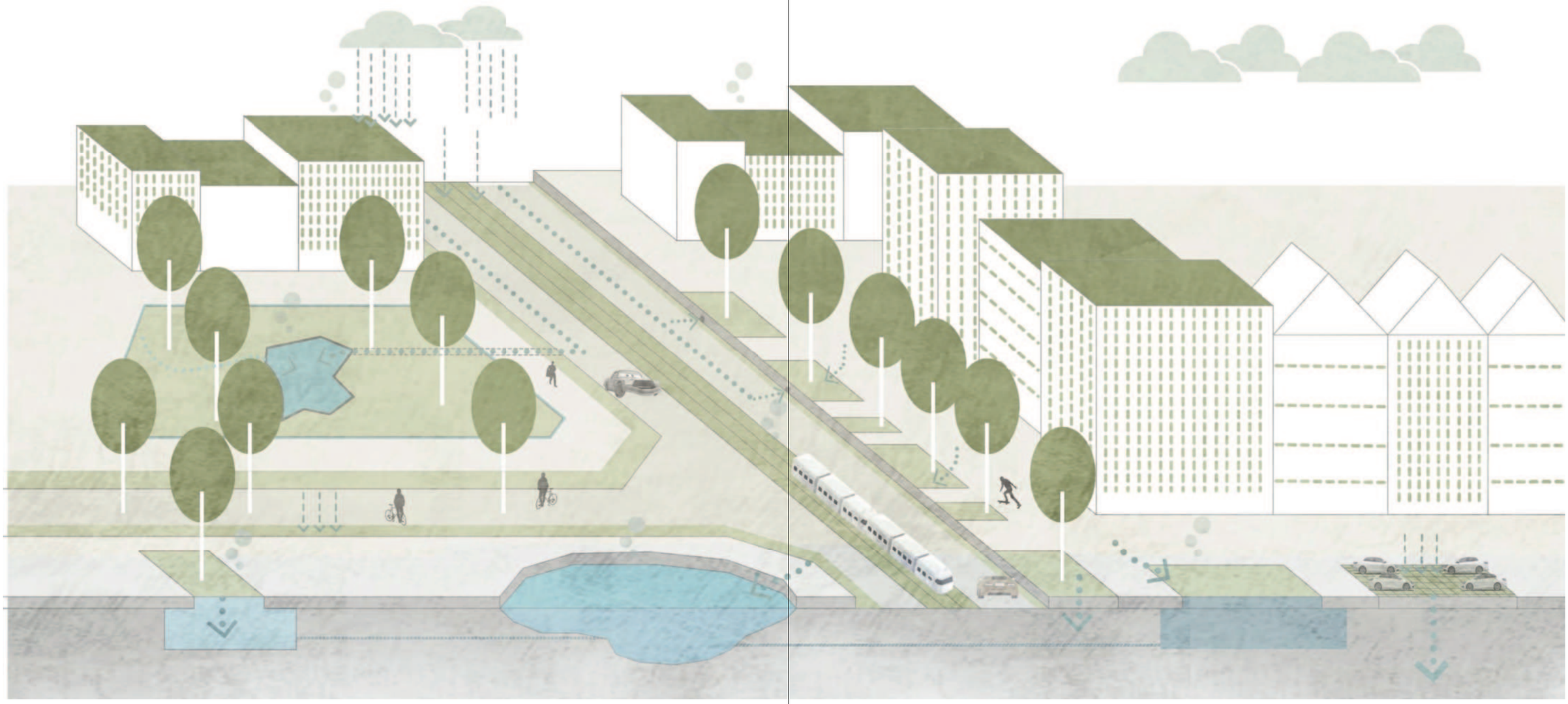
↙ Grundsätze der Vision 2040

↓ Schnitt durch die Wallanlagen

Die Neugestaltung der Wallanlagen ist so konzipiert, dass sich der „Neue Wallgraben“ von Osten nach Westen über die gesamte Breite der Parkanlage erstreckt und so das Wasser aller Straßenkanäle aufnehmen kann. Unterführungen des Grabens ermöglichen den Erhalt der Gebäude und Stützmauern sorgen für einen Ausgleich in der Topografie und schützen so den erhaltenswerten, alten Baumbestand. Unterschiedliche Nutzungsbereiche in den Wallanlagen stellen neben der Schutzfunktion des Wassermanagementsystems einen großen Mehrwert für die Bewohner:innen der Alten Neustadt dar.

Beckside Netzwerk

Die Alte Neustadt als Schwammstadt



Zu viele Parkplätze

Verkehrsstau

Wärmeinseleffekt

Überschwemmungen

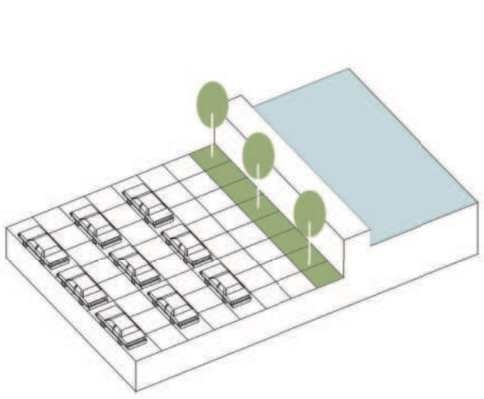
↙ Probleme

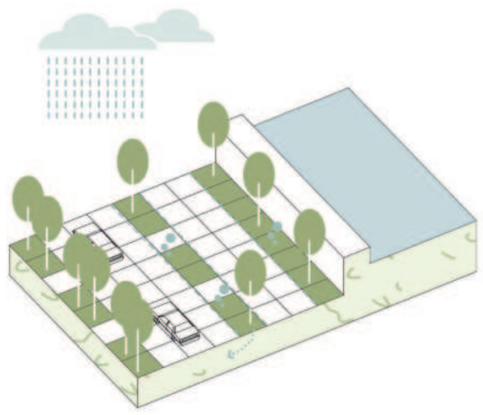
Der vorliegende Masterplan für die Alte Neustadt zielt darauf ab, die Lebensqualität und Umweltverträglichkeit der Stadt zu verbessern. Dies wird durch die Reduzierung von Verkehrsstaus, die Verringerung von Parkplätzen und die Bekämpfung des Wärmeinseleffekts erreicht. Ein zentrales Element des Plans ist das Regenwassermanagement. Zu den Hauptproblemen zählen Verkehrsstaus, übermäßige Parkplätze, Wärmeinseleffekte und Überschwemmungen.

Die vorgeschlagenen Lösungen umfassen die Reduzierung der Parkplatzanzahl, die Kontrolle des Fahrzeugverkehrs im Außenbereich sowie die Erweiterung von Grünflächen und die Verbesserung des Regenwassermanagements.

→ Verbesserung

↓ Reduzierung der Parkplätze, Kontrolle des Verkehrs im Außenbereich, Erweiterung der Grünflächen und Optimierung des Regenwassermanagements.





→ Analyse Topographie

↗ Konzept

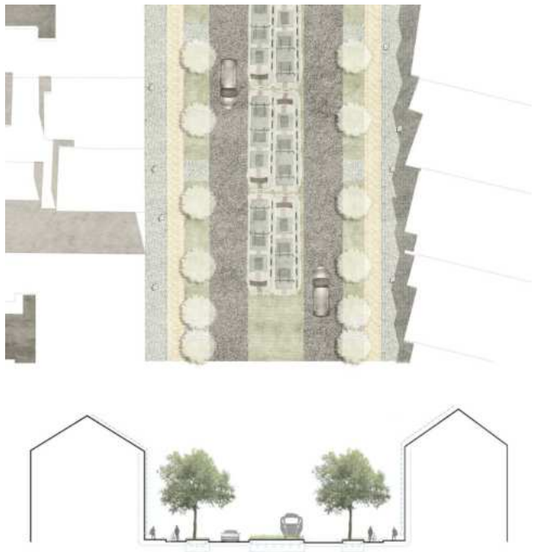
Der Masterplan für die Alte Neustadt in Bremen bietet einen umfassenden Ansatz zur Lösung städtischer Probleme und zur Schaffung einer nachhaltigen, lebenswerten Umgebung. Die Maßnahmen zur Verringerung von Verkehrsstaus, Verbesserung der Grünflächen und effektiven Regenwasserbewirtschaftung tragen wesentlich dazu bei, die Vision einer Schwammstadt bis 2040 zu verwirklichen.

Die Vision für 2040 sieht die Schaffung neuer Grünflächen in der Schwammstadt und entlang der Straßen vor. Dachbegrünungen und strategisch platzierte Regenwasserbewirtschaftungspunkte in Parks sind ebenfalls Teil des Konzepts. Eine detaillierte Analyse der Topographie und des Oberflächen- sowie unterirdischen Abflusses hilft bei der Identifizierung optimaler Standorte für diese Maßnahmen.

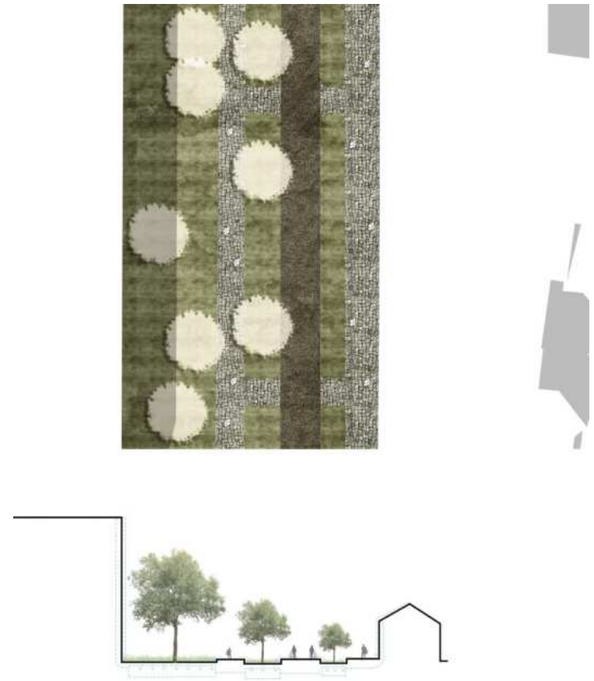
↗ Masterplan

Besondere Aufmerksamkeit wird der Friedrich-Ebert-Straße und der Fahrradstraße gewidmet, die als Fokusräume für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen dienen. Diese Bereiche sollen zu Modellbeispielen für eine nachhaltige städtische Entwicklung werden. Im Park werden neun Regenwassermanagementpunkte entlang der bestehenden Wege verbunden. Diese Punkte spielen eine Schlüsselrolle bei der Steuerung des Oberflächenabflusses und der Verringerung von Überschwemmungen.

↘ Fokusraum: Friedrich-Ebert-Straße

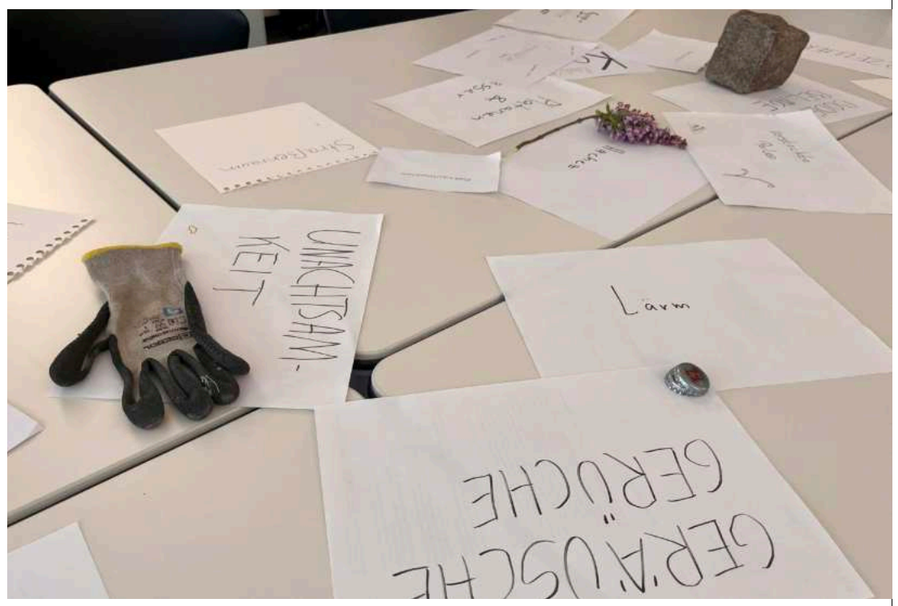


→ Fokusraum: Fahrradstraße



Prozess und Präsentation

↗ Kennenlernen



↗ Eindrücke aus dem ersten Stadtspaziergang zum Projektstart

↖ Projektarbeit im Bremer Zentrum für Baukultur

→ Inputveranstaltung mit Expert:innen

↗ Eröffnung

→ Dein Glück zu Fuß

→ Beck's Uptown

← Baumlabor

↗ Connecting Dots

↘ Beteiligte

← Kollektiv: Bewegen

↙ Spielraum

↑ Open Campus

→ Beck's Uptown

→ Auszeichnung:
Beck's 2040

↗ 2. Platz –
Klima.Netz Neustadt

← Studierende, deren Projekte von der Jury ausgezeichnet wurden

↗ 1. Platz –
Beck's 2040

Herausgabe
Ulrike Mansfeld
School of Architecture Bremen
Fakultät Architektur, Bau und Umwelt
Hochschule Bremen
Am Neustadtwall 30
28199 Bremen

Lehrende
Hochschule Bremen: Prof. Ulrike Mansfeld, Prof. Dr. Günter Warsewa
Hochschule für Künste Bremen: Janina Ebner M. A., Prof. Detlef Rahe
Jade Hochschule: Dr. Almut Wolff
Leibniz-Universität Hannover: Prof. Christian Werthmann, Dr.-Ing. Wolfgang Haller

Jury
Vorsitz:
Prof. Dr.-Ing. Frank-Egon Pantel, Architekt BDA, Stadtbaurat a.D.
Dipl.-Ing. Bianka Urban, Stadtbaurätin a.D.
Dipl.-Ing. Peter Krämer, Stadtplaner
Dr.-Ing. Hans-Heiner Schlesier, Stadtplaner
Dipl.-Ing. Axel König, Stadtplaner
Förderung Wettbewerb: DASL Landesgruppe Niedersachsen Bremen

Katalog: Visuelles Konzept und Grafiken
Janina Ebner M.A.

Ausstellungsbilder
Janina Ebner (Prozessfotos)
Jessica Ammann (Abschlusspräsentation)

Papier
300g Recycling Naturpapier Umschlag
120g Recycling Naturpapier Inhalt

Druckerei
Pinguin Druck GmbH
PinguinDruck.de

Auflage 250
ISBN 978-3-944140-26-1

Gefördert aus Mitteln des Forschungsclusters
„Region im Wandel" der Hochschule Bremen

HSB Hochschule Bremen City University of Applied Sciences
HFK Bremen Hochschule für Künste University of the Arts Bremen
Leibniz Universität Hannover
JADE HOCHSCHULE Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth

9 783944 140261